

TEC21



Heftreihe
BACKSTEIN
N° 3

Kleider aus Klinker

Tresor aus Stein: Bankgebäude in Bremen
Fassaden-Tetris: Büro- und Wohnhaus in München

Wettbewerb
Neubau Werkhof, Lugano

Neubau
Sensibler Spagat

Buch
Backsteine zum Lesen

sia
Das Erbe der Zukunft



Stadt Illnau-Effretikon

PROJEKTWETTBEWERB MIT PRÄQUALIFIKATION

Neubau Kindergarten Rosswinkel, Effretikon

Aufgabe:

Die Stadt Illnau-Effretikon sucht ein Gesamtkonzept für den Neubau des Kindergartens Rosswinkel. Es wird eine Projektlösung erwartet, die das geforderte Soll-Raumprogramm betrieblich und wirtschaftlich optimal umsetzt.

Beurteilungsgremium Fachpersonen:

- Bertram Ernst, Architekt ETH SIA, Zürich
- Barbara Wiskemann, Architektin ETH SIA, Zürich
- Maya Stoos, Architektin ETH SIA, Brugg
- Roger Weber, Architekt BSA SIA, Zürich
- Ivana Vallarsa, Stadtplanerin, Illnau-Effretikon (Ersatz)

Bezug der Ausschreibungsunterlagen:

Das Pflichtenheft sowie die Anmelde- und Bewerbungsformulare können auf der Homepage der Stadt Illnau-Effretikon (www.ilef.ch) und auf www.si-map.ch bezogen werden.

Teilnahmeantrag und Bewerbungsunterlagen:

Die Unterlagen gemäss Ausschreibung sind bis spätestens am 21. Januar 2019, 11.00 Uhr (Poststempel) bei der nachfolgenden Adresse einzureichen: Stadt Illnau-Effretikon, Abteilung Hochbau, Märplatz 29, 8307 Effretikon.

Weitere Termine:

Bekanntgabe Auswahl
Projektwettbewerb

Ende Februar 2019
März bis Juni 2019

STADT ILLNAU-EFFRETIKON
Abteilung Hochbau



Stadthaus
Märplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Tel 052 354 24 72
Fax 052 354 23 23
hochbau@ilef.ch
www.ilef.ch

espazium

Der Verlag für Architektur
Les éditeurs pour l'architecture
Editeur pour la culture de la construction

Schweizer Ingenieurinnen und Ingenieure im Rampenlicht

Bestellen Sie die neue Sammlung herausragender
Projekte von Schweizer Ingenieurbüros –
ein Gemeinschaftsprojekt von espazium, SIA und usic.



**Schweizer Ingenieurbüros im
Rampenlicht des Ingenieurs
Opere di ingegneria svizzera
2017/2018**

128 Seiten, dreisprachig
deutsch, französisch, italienisch
ISBN 978-3-9523583-8-2,
49.– Fr.

Bestellung unter
buch@espazium.ch
und im Buchhandel

sia usic

BINZMÜHLEPARK

Zürich-Oerlikon

**Mehr Raum
für Spitzenleistungen**

**Wir vermieten rund
150m² bis 450m²
attraktive Büroflächen
an bester Lage.**

Rufen Sie uns für
eine persönliche
Besichtigung an:
058 470 47 16

Kontakt:

BVK
Anja Moser
Tel. +41 58 470 47 16
anja.moser@bvk.ch

www.binzmuehlepark.ch



Mit dem Bau der Bremer Landesbank im Herzen des historischen Zentrums der Hansestadt gelang Caruso St John Architects ein ebenso verspielter wie konstruktiv ausgeklügelter Beitrag zur zeitgenössischen Backsteinarchitektur. Coverfoto von **Hélène Binet**.



Lang war es ruhig um das Material Backstein, doch damit ist es endgültig vorbei. Fabriken und Villen der Gründerzeit werden instand gestellt; die kontemplative Schwere der geschichteten Steine inspiriert die minimalistischen Baukünstler; die Eigenschaften des gebrannten Lehms erregen das Interesse der Bauphysiker; und nach der Faszination für die Architektur der Seventies steht uns wohl das Revival der 1980er-Jahre bevor – hinterlüftetes Sichtmauerwerk inklusive...



E-DOSSIER BACKSTEIN

Ausgewählte Artikel zum Thema Backstein, die in TEC21 und auf espazium.ch erschienen sind, finden Sie in unserem E-Dossier: espazium.ch/backstein



Ziegel, Backstein oder Klinker – die im täglichen Gebrauch oft synonym verwendeten Namen bezeichnen allesamt ein einziges Baumaterial: in Öfen gebrannte, aus tonhaltigem Lehm hergestellte künstliche Steine. Während Bezeichnungen, Zusammensetzung, Farben, Formate und Verbände variieren, haben sich Herstellung und Anwendung der «gebrannten Erde» in all den Jahrtausenden – die ersten bekannten Ziegel entstanden 6300 v. Chr. in Mesopotamien – im Grundsatz kaum verändert.

Nach «Backstein – neuer Favorit der Minimalisten» (TEC21 36/2017) und dem Um- und Weiterbau «Hamel-Gebäude, Arbon» (TEC21 21/2018) widmen wir die dritte Ausgabe unserer Heftreihe «Backstein» diesmal den sinnlichen Aspekten des Materials. Die Beispiele aus St. Gallen, München und Bremen, ein Krematorium, ein Wohn- und Geschäftshaus und eine Bank, reichen von geometrisch-schlicht bis hin zu verspielt-opulent. Sie zeigen einmal mehr die Wandelbarkeit von Backstein – und auch, dass sich der bisweilen hohe Aufwand bei der Planung und auf der Baustelle lohnt. Die zeitlose Erscheinung der vorgestellten Bauten transportiert die archaische Kraft der gebrannten Erde mühelos ins Heute. •

Tina Cieslik,
Redaktorin Architektur/Innenarchitektur

Neubau Rechenzentrum HRZ, Areal Höggerberg

Ausschreibung von Planerleistungen

→ Ausschreibende Stelle

ETH Zürich, Abteilung Immobilien, Kreuzplatz 5, KPL,
8092 Zürich

→ Bauvorhaben

Die Rechenzentren-Strategie der ETH Zürich sieht vor, auf dem Areal ein Rechenzentrum für die Funktionen Nebenknoten (Kommunikationsknoten), Datenspeicherung und Server 2 (Serverfarm der Informatikdienste und der Departemente) zu erstellen. Für das Bauvorhaben sind Baukosten von ca. CHF 30 Mio. veranschlagt.

→ Verfahren

Die Ausschreibung der Planerleistungen erfolgt im offenen Verfahren und unterliegt dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vom 16.12.1994 und der dazugehörigen Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) vom 11.12.1995. Verbindlich ist die amtliche Publikation auf der Plattform www.simap.ch.

→ Angebot

Das einzureichende Angebot umfasst die Honorierung, die Referenzen der Schlüsselpersonen und die Auftragsanalyse mit Ideenskizzen sowie Aussagen zur Organisation.

→ Entschädigung

Für die im Rahmen des Angebots auszuarbeitenden Ideen-skizzen wird eine Entschädigung ausbezahlt. Die Entschädigungssumme beträgt maximal CHF 130'000 inkl. MWST. Die 10 Angebote mit der besten Bewertung werden pauschal mit CHF 10'000 inkl. MWST entschädigt. Für ausserordentlich gute Beiträge zur Architektur stehen weitere CHF 30'000 inkl. MWST zur Verfügung.

→ Planerteam

Mit der Ausschreibung sollen folgende Disziplinen beauftragt werden:

- Gesamtleitung
- Architektur
- Landschaftsarchitektur
- Bauingenieurwesen

Weitere Fachplaner- und Spezialistenleistungen im Bereich der Datacenter-Design- und ICT-Basisinfrastruktur- sowie Gebäudetechnikplanung wurden durch die ETH Zürich bereits beschafft.

→ Teilnahmeberechtigung

Zugelassen zum Verfahren sind ausgewiesene Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA), soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Arbeitsgemeinschaften sind zugelassen.

→ Termine

Publikation der Ausschreibung	18. Dezember 2018
Eingabe des Angebots	22. März 2019
Publikation des Zuschlags	19. April 2019
Voraussichtlicher Planungsstart	13. Mai 2019

→ Bezug der Ausschreibungsunterlagen

Die Unterlagen sind seit dem **18.12.2018** abrufbar unter:
www.simap.ch



Hochbau
Stadt Bern

Erneuerung Sport- und Freizeitanlage Weyermannhaus Bern Projektwettbewerb für Generalplaner- teams im selektiven Verfahren

Wettbewerbsaufgabe

Die Stadt Bern bietet heute ein breites Sportstättenangebot an. Steigende Nachfrage, Sanierungsbedarf und Anpassungen an die zeitgemässen Vorstellungen von Freizeit, Sport und Erholung initiieren Prozesse für eine Umverteilung des Sportstättenangebots. Vor diesem Hintergrund wird der Wettbewerb für die Sport- und Freizeitanlage Weyermanns-haus ausgeschrieben, die heute über eine Kunsteisbahn, ein Hallenbad und eines der wichtigsten städtischen Freibad-anlagen der Schweiz verfügt. Innerhalb des Entwicklungsschwerpunktes Ausserholligen im Westen von Bern gelegen, vollzieht sich dort in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren eine sehr dynamische stadträumliche Veränderung.

Die Wettbewerbsaufgabe besteht darin, die Sport- und Freizeitanlage weiter zu entwickeln und einzelne Anlagenteile neu zu konzipieren. Es ist ein Neubau einer Eishalle für ein Eishockeyfeld und die grundlegende Sanierung der bestehenden Anlagenteile von Hallenbad, Garderoben, Restaurant, technischen Infrastrukturen und Anpassungen der Aussenräume zu planen. Die Aussenräume sind im Kontext zu den städtebaulichen Entwicklungen anzupassen.

Verfahren

Hochbau Stadt Bern führt einen einstufigen Projektwettbewerb für Generalplanerteams im selektiven Verfahren gemäss GATT/WTO, den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungsrecht des Kantons Bern (ÖBG und ÖBV) und der Beschaffungsverordnung der Stadt Bern (VBW) durch. Dem Preisgericht steht für Preise, allfällige Ankäufe und Entschädigungen eine Gesamtsumme von Fr. 300'000.00 exkl. MwSt. zur Verfügung.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Generalplanerteams mit Fachleuten aus den Bereichen Architektur (Gesamtleitung), Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und Ingenieurwesen (HLKSE).

Fachpreisgericht

Thomas Pfluger, Stadtbaumeister, Hochbau Stadt Bern (Vorsitz)
Robert Braissant, Büro B, Bern
Guido Hager, Hager Partner AG, Zürich Berlin
Meinrad Morger, Morger Partner Architekten, Basel
Cornelia Mattiello-Schwaller, phalt Architekten, Solothurn Zürich
Katrin Pfäffli, Architekturbüro Preisig Pfäffli, Zürich
Heike Lorenz, Hochbau Stadt Bern (Ersatz)

Termine

Publikation	9. Januar 2019
Abgabe Bewerbungsunterlagen	4. März 2019
Entscheid Präqualifikation	April 2019
Ausgabe Wettbewerbsunterlagen	23. April 2019
Obligatorische Begehung	23. April 2019
Abgabe Pläne	19. August 2019
Abgabe Modelle	2. September 2019

Bezug der Unterlagen

Das Programm für die Präqualifikation kann auf www.simap.ch oder www.bern.ch/hochbau eingesehen und heruntergeladen werden.

Massgebend ist die Publikation mit Rechtsmittelbelehrung auf simap.ch vom 9. Januar 2019.

RUBRIKEN

- 3 **Editorial**
- 7 **Wettbewerb**
Ausschreibungen | Pas de
deux fürs Tiefbauamt
- 10 **Neubau**
Sensibler Spagat
- 13 **Buch**
Backsteine zum Lesen
- 14 **Vitrine**
Aktuelles aus der
Baubranche
- 15 **espazium –**
Aus unserem Verlag
- 16 **sia**
Das Erbe der Zukunft |
Mitglieder gesucht
- 19 **Agenda**
- 31 **Stellenmarkt**
- 37 **Impressum**
- 38 **Unvorhergesehenes**

THEMA

20 Kleider aus Klinker



Hauptsitz der Bremer Landesbank: Beim Durchgang zum Innenhof trifft der opulent eingesetzte Backstein der Strassenfassade auf die schlichte weisse Putzfassade des Hofes.

20 **Tresor aus Stein**

Hubertus Adam Caruso St John Architects realisierten den Hauptsitz der Bremer Landesbank. Die Backsteinfassade überzeugt durch technische und handwerkliche Raffinesse.

26 **Fassaden-Tetris**

Katharina Sommer Dreidimensionalität in Ziegel statt Investorenarchitektur: In München gelingt Hild und K Architekten bei einem Wohn-/Geschäftshaus eine Gratwanderung.

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Wirtschaft
Institut für Finanzdienstleistungen Zug
IFZ



Master of Advanced Studies

MAS Immobilienmanagement

Start 15. Lehrgang: 18. September 2019

Info-Anlässe: 22. Januar 2019, 18:15 Uhr, IFZ, Zug

5. März 2019, 17:45 Uhr, Au Premier, Zürich

IFZ Konferenz

Real Estate Investment und Asset Management

Institutionelles Immobilien-Investment und -Management für
Immobilienanlagen im In- und Ausland

14. Mai 2019

www.hslu.ch/ifz-weiterbildung, www.hslu.ch/immobilien, T +41 41 757 67 67, ifz@hslu.ch



Projektwettbewerb Umbau zur Beratungsbank – Aesch

Die Raiffeisenbank Aesch-Pfeffingen beabsichtigt eine Neuausrichtung und Umgestaltung zur Beratungsbank. Das regionale Teilnehmerfeld für den Projektwettbewerb wird mittels einer Präqualifikation bestimmt. Kurze, aussagekräftige Bewerbungen von Architektur-/Innenarchitekturbüros sind bis spätestens am

25. Januar 2019 zu richten an:

Raiffeisen Schweiz, M. Göckeritz Bauherrenberatung, Raiffeisenplatz 4, 9001 St.Gallen.

Das Wettbewerbsprogramm und die notwendigen Informationen finden Sie unter www.raiffeisen.ch/architektur

RAIFFEISEN



Projektwettbewerb Umbau zur Beratungsbank – Geschäftsstelle Egg

Die Raiffeisenbank Rapperswil-Jona beabsichtigt ihre Geschäftsstelle in Egg und im Anschluss jene in Hombrechtikon & Rüti neu auszurichten und umzugestalten.

Das regionale Teilnehmerfeld für den Projektwettbewerb in Egg wird mittels einer Präqualifikation bestimmt. Kurze, aussagekräftige Bewerbungen von Architektur-/Innenarchitekturbüros sind bis spätestens am **25. Januar 2019** zu richten an:

Raiffeisen Schweiz, M. Göckeritz Bauherrenberatung, Raiffeisenplatz 4, 9001 St.Gallen.

Das Wettbewerbsprogramm und die notwendigen Informationen finden Sie unter www.raiffeisen.ch/architektur

RAIFFEISEN



STEIGER BAUCONTROL AG

Bauimmissionsüberwachung

6000 Luzern · Tel. 041 249 93 93 · mail@baucontrol.ch

- Unabhängige Überwachung von benachbarten Hoch- und Tiefbauten
- Rissprotokolle, Erschütterungsmessungen, Nivellements, Kostenanalysen, Expertisen

www.beweissicherung.ch



Spreng-, Ramm-, Verkehrs- und andere Erschütterungen



vibras.net



info@walesch.ch

Erschütterungsmessgeräte

VIBRAS®
connect



WALESCH
ELECTRONIC
www.walesch.ch



Ausschreibungen

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Neubau Kindergarten Rosswinkel, Effretikon www.simap.ch (ID 180978)	Stadt Illnau-Effretikon 8307 Effretikon Organisation: Schader Hegnauer Ammann Architekten 8044 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Architekten sia – in Bearbeitung Inserat S. 2	Bertram Ernst, Maya Stoops, Roger Weber, Barbara Wiskeman, Ivana Vallarsa	Bewerbung 21. 1. 2019
Umbau zur Beratungsbank, Aesch BL www.raiffeisen.ch/architektur	Raiffeisenbank Aesch-Pfeffingen	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Architekten und Innenarchitekten Inserat S. 6	Keine Angaben	Bewerbung 25. 1. 2019
Umbau zur Beratungsbank, Egg ZH www.raiffeisen.ch/architektur	Raiffeisenbank Rapperswil-Jona	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Architekten und Innenarchitekten Inserat S. 6	Keine Angaben	Bewerbung 25. 1. 2019
Ersatzneubau Buchwiesen, Zürich Seebach competitions.espazium.ch	Baugenossenschaft Glattal Zürich 8051 Zürich Organisation: Suter, von Känel, Wild 8005 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Architekten und Landschafts- architekten	Caspar Bresch, Maria De Gruttola, Michael Hauser, Jonathan Roider, Monika Schenk, Dan Schürch	Bewerbung 8. 2. 2019 Abgabe Pläne 29. 8. 2019 Modell 12. 9. 2019
Neubau Schulanlage Kleinholz mit Dreifach- sporthalle, Olten www.simap.ch (ID 180573)	Stadt Olten, Direktion Bau Organisation: Buchhofer 8005 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Generalplaner	Massimo Fontana, Andreas Galli, Hanspeter Oester, Kuno Schumacher, Anne Uhlmann	Bewerbung 19. 2. 2019 Abgabe Pläne 14. 6. 2019 Modell 28. 6. 2019
Plaines-du-Loup – Pièce Urbaine D – Concours SILL, Lausanne www.simap.ch (ID 180767)	Société Immobilière Lausannoise pour le Logement Organisation: Background Architecture 1006 Lausanne	Projektwettbewerb, offen, anonym, für Architekten sia – konform	Patrick Aeby, Nicole Christe, Philippe Gloor, Maria Riera	Anmeldung 22. 2. 2019 Abgabe 1. 4. 2019
Erneuerung Sport- und Freizeitanlage Weyermannhaus, Bern www.bern.ch/hochbau	Hochbau Stadt Bern 3001 Bern	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Generalplaner- teams sia – konform Inserat S. 4	Thomas Pfluger, Robert Braissant, Guido Hager, Cornelia Mattiello-Schwaller, Meinrad Morger, Katrín Pfäffli, Heike Lorenz	Bewerbung 4. 3. 2019 Abgabe Pläne 19. 8. 2019 Modell 2. 9. 2019
Neubau Rechenzentrum HRZ, Areal Höggerberg, Zürich www.simap.ch (ID 180488)	ETH Zürich, Abteilung Immobilien 8092 Zürich	Ausschreibung von Planerleistungen, offen, für Gesamtleiter, Architekten, Land- schaftsarchitekten und Bauingenieure Inserat S. 4	Keine Angaben	Abgabe 22. 3. 2019



Weitere laufende Wettbewerbe auf competitions.espazium.ch
Wegleitung zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/142i

Pas de deux fürs Tiefbauamt

Immer mehr Gemeinden schliessen sich der Stadt Lugano an, die deshalb wächst und wächst. Damit ist auch der Unterhalt der öffentlichen Räume komplexer und umfangreicher geworden. Ein neuer Werkhof im Norden der Stadt soll dafür eine zeitgemässe Infrastruktur bieten.

Text: Jean-Pierre Wymann



Siegerprojekt «Ginger e Fred»: Ansicht von Norden mit Werkstätten im Erdgeschoss und darüber liegenden Büros.

Durch Eingemeindungen hat sich die Bevölkerung der Stadt Lugano in den letzten 50 Jahren verdoppelt. Heute ist sie flächenmässig nach Zürich die zweitgrösste Stadt der Schweiz und besteht aus 21 Quartieren. Entsprechend gewachsen sind auch die Aufgaben für den Unterhalt der öffentlichen Räume. Die verschiedenen Standorte der zuständigen Betriebe sollen neu im Gebiet «Piano della Stampa» im Norden von Lugano zusammengefasst und effizienter organisiert werden. In die Zuständigkeit des Tiefbauamts fallen Strassenbau und -unterhalt, die Kanalisation und allgemeine Infrastruktur, die Stadtreinigung und Abfallentsorgung, die Pflege der Grünanlagen sowie die Bewirtschaftung des Fahrzeugparks. Der neue Werkhof soll Büros für die Verwaltung, Labors, Werkstätten, Lager, Garagen und verschiedene Aussenflächen umfassen.

Um Lösungsansätze für diese anspruchsvolle Aufgabe zu erhalten, schrieb die Stadt Lugano einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren aus. Die Anforderungen an die Planerteams aus Architekten, Bauingenieuren, Gebäudetechnikplanern, Bauphysikern und Brandschutzexperten wurden bewusst hoch angesetzt, um das Teilnehmerfeld einzugrenzen. Gerade einmal 13 Teams konnten die strengen Teilnahmebedingungen erfüllen und wurden zum Wettbewerb zugelassen.

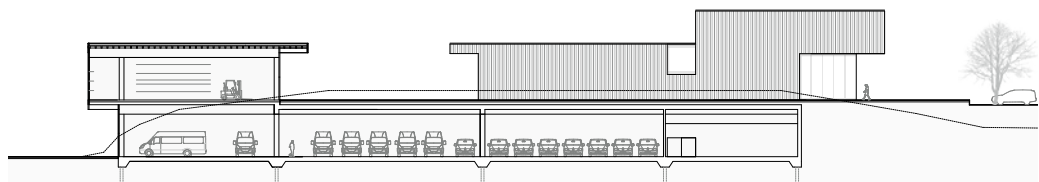
Topografie nutzen

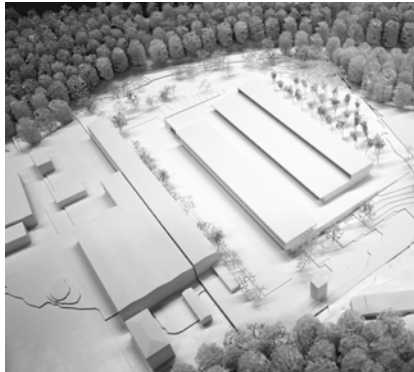
Das Preisgericht beschloss einstimmig, den Beitrag «Ginger e Fred» mit dem ersten Preis auszuzeichnen und zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Das Projekt besteht aus einem Sockel mit zwei aufgesetzten, länglichen Baukörpern. Dazwischen liegt der

zentrale Zirkulations- und Arbeitsraum. Im Sockel sind die Fahrzeughallen für Last- und Lieferwagen untergebracht. Das schmale Betongebäude im Süden enthält die Lager, während gegenüber im breiteren Holzhaus die Werkstätten und darüber die Büros mit Blick gegen Norden auf den Monte Bar angeordnet sind. Die geschickte Nutzung der vorhandenen Topografie führt zu einer optimalen Entflechtung des Verkehrs mit einer unteren Zufahrt für Fahrzeuge im Süden und einem oberen Zugang für Personen im Norden. Auch der Fussgängerzugang zum Fluss Casserate überzeugt.

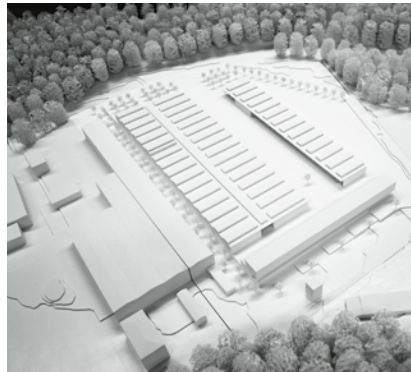
Die beiden Gebäude stehen auf einem massiven Betonsockel und sind unterschiedlich ausformuliert. Das kleinere ist aus dem Sockel heraus als Betonkonstruktion entwickelt. Das grössere ist aufgesetzt und besteht aus einem Tragwerk mit vorfabrizierten Fassadenelementen

«Ginger e Fred»,
Querschnitt Mst. 1:750.
Unten befinden sich die
Fahrzeughallen, darüber
die Lagerräume und
Werkstätten, zuoberst
die Büros.

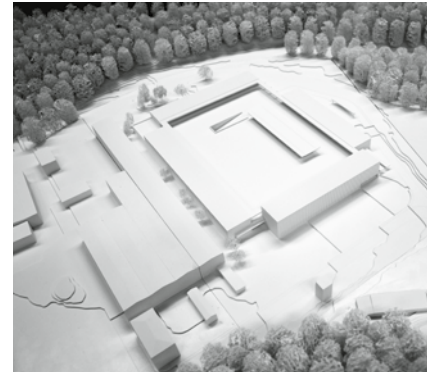




Geschickt in die Topografie gesetzt: das Siegerprojekt «Ginger e Fred» von Epure Architecture et Urbanisme.



2. Preis «Lingotto»: schlankes Bürogebäude als Auftakt der grossen Plattform (Pietro Boschetti Studio d'architettura).



3. Preis «Agorà»: eine klösterliche Anlage um den Innenhof vom Team um Orsi & Associati.

aus Holz. Es bietet mit dem modularen Aufbau eine grosse Flexibilität. Das architektonische Konzept ist einfach: Die verschiedenen Nutzungen werden mit wenigen Elementen schlüssig gegliedert und kohärent zueinander in Beziehung gesetzt.

Die Jury empfiehlt, die Materialisierung der Fassade und einige formale Aspekte zu vertiefen sowie den architektonischen Ausdruck auf das Wesentliche zu reduzieren.

Exaltiertes Tragwerk

Das Projekt «Lingotto» auf dem zweiten Rang sieht als Auftakt des Werkhofs ein schlankes Bürogebäude im Osten des Grundstücks vor. Dieses definiert eine Plattform, auf der die beiden Werkhallen liegen. Das klare Konzept besticht, nutzt aber die Möglichkeiten zur Vernetzung mit der Umgebung, insbesondere mit dem Flussraum, zu wenig. Funktional und organisatorisch erfüllt das Projekt die Vorgaben. Die grosse Geste des virtuosen, aussen sichtbaren Fachwerks für das ganz verglaste Bürogebäude bleibt aber unverständlich und wirkt für die vorgesehene Nutzung etwas übertrieben. Auch die Verkehrsführung, vor allem die überdeckte Fahrgasse und die Aufteilung der Lager auf verschiedene Geschosse, überzeugt nicht.

Klarer Raster

Der Beitrag «Agorà» wurde mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Die verlangten Nutzungen sind in vier Gebäuden untergebracht, die einen

zentralen Hof definieren. Die logische Disposition vermag zwar die funktionalen und betrieblichen Kriterien zu erfüllen, krankt aber in der Ausformulierung der Bezüge zur Umgebung. Die architektonische Klarheit mit der strengen Rasterfassade aus vorfabrizierten Betonelementen korrespondiert mit der vorfabrizierten Tragkonstruktion aus Stützen, Trägern und Deckenelementen im Innern. Trotzdem kritisierte das Preisgericht die Konstruktion und vermisste eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Struktur.

Funktion und Form

Die Planung eines Werkhofs ist anspruchsvoll. Oft gilt es, Nutzungen mit unterschiedlichen Anforderungen an die Fläche und Höhe der Räume, an die Ausstattung und an die Haustechnik miteinander in einem Gebäude zu vereinen. Wichtig ist auch eine funktionierende Zirkulation von Liefer- und Lastwagen und die Entflechtung des Personen- und Fahrzeugverkehrs. Beim Grundstück für den neuen Werkhof Lugano kommt hinzu, dass das Gelände eine leichte Neigung gegen Süden aufweist. Die Gewinner haben den Standort und die komplexe Bauaufgabe sorgfältig analysiert und daraus die richtigen Schlüsse gezogen. Ihr Projekt überzeugt funktional und entspricht mit der zurückhaltenden Architektur der unspektakulären Aufgabe eines Werkhofs. •

Jean-Pierre Wymann,
Architekt ETH SIA BSA



PROJEKTWETTBEWERB
NEUBAU TIEFBAUAMT
LUGANO

AUSZEICHNUNGEN

1. Rang, 1. Preis: «Ginger e Fred»
Epure Architecture et Urbanisme, Moudon; Passera & Associati, Lugano; Tecnoprogetti, Camorino

2. Rang, 2. Preis: «Lingotto»
Pietro Boschetti Studio d'architettura, Lugano; Pini Swiss Engineers, Lugano; Rigozzi Engineering, Giubiasco; Elettroconsulenze Solcà, Lugano; IFEC ingegneria, Viganello

3. Rang, 3. Preis: «Agorà»
Orsi & Associati, Bellinzona; Montemurro Aguiar Architetti, Mendrisio; Mauri & Associati, Davesco-Soragno; VRT, Lugano; Tecnoprogetti, Camorino; IFEC ingegneria, Viganello

ANKÄUFE

«Solaris»
Buzzi Studio d'architettura, Locarno; Sciarini, Gambarogno; Tecnoprogetti, Camorino; IFEC ingegneria, Viganello

«Bosco»
Studio Meyer e Piattini, Lamone; Ruprecht Ingegneria, Pazzallo; IFEC ingegneria, Viganello; Erisel, Bellinzona

«Logica del limite»
Luca Gazzaniga architetti, Lugano; Galli & Associati, Sant'Antonino; VRT, Lugano; IFEC ingegneria, Viganello

FACHJURY

Michele Bertini, Stellevertetender
Bürgermeister Lugano (Vorsitz)
Roberto Bianchi, Direttore Divisione
spazi urbani – Città di Lugano
Gino Boila, Direttore Divisione
immobili – Città di Lugano
Fabrizio Gellera, Architekt, Minusio
Sandra Giraudi, Architektin, Lugano
Giovanni Guscetti, Architekt, Minusio



Jurybericht sowie weitere
Pläne und Bilder auf
espazium.ch/werkhof-lugano

Sensibler Spagat

Der Neubau für das Krematorium St. Gallen von Andy Senn Architektur verrät die tief gehende Auseinandersetzung mit einer heiklen Bauaufgabe. Durch die kluge Anordnung der Funktionen und den bedachtsamen Einsatz der Materialien erschaffen die Planer einen Ort der Trauer mit einer positiven Ausstrahlung.

Text: Tina Cieslik



Krematorium St. Gallen: **Der offene Kolonnadengang** führt zum Eingang und bildet die Verbindung zum Friedhof.

Ein Krematorium ist keine alltägliche Bauaufgabe. Der Tod wird heute weitgehend aus dem Alltag verdrängt; umso wichtiger ist ein Ort, der den Angehörigen ein würdevolles Abschiednehmen ermöglicht. Neben grossem Einfühlungsvermögen ist auf Planerseite aber auch ein hohes Mass an technischem Know-how nötig, ebenso das Wissen um die organisatorischen Abläufe einer Feuerbestattung.

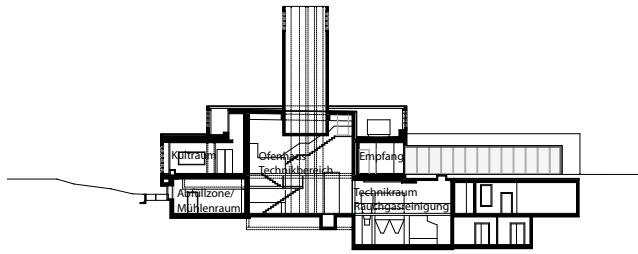
Die Lage des im Oktober 2016 fertig gestellten Krematoriums in St. Gallen steht sinnbildlich für

diesen Spagat zwischen Ritual und technischer Dienstleistung: Auf einem Plateau am westlichen Rand des städtischen Friedhofs Feldli gelegen, grenzt der Bau auch an ein Industriegebiet. Je nachdem, von welcher Seite man sich nähert, fokussieren die Gedanken auf die rein praktischen Aspekte der Bauaufgabe oder auf die spirituellen.

Von Erde zu Feuer

Rund 4000 Einäscherungen führt das Krematorium St. Gallen jährlich durch, Tendenz steigend. Tatsäch-

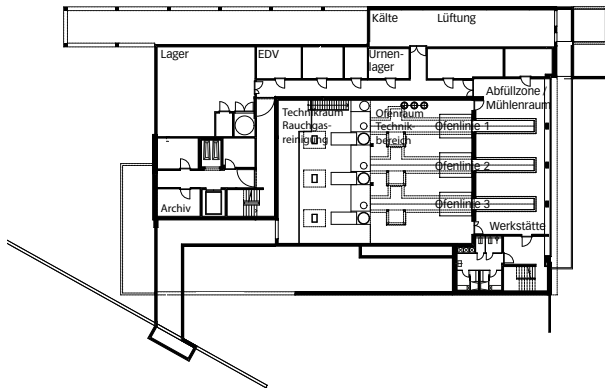
lich war die Feuerbestattung für Katholiken aber lange Zeit verboten; seit dem Edikt von Paderborn im Jahr 785 sah die katholische Kirche darin eine Leugnung der leiblichen Auferstehung. Erst 1963 während des II. Vatikanischen Konzils fiel das Verbot. Doch schon Ende des 19. Jahrhunderts hatte mit der Industrialisierung und der damit einhergehenden Säkularisierung der Gesellschaft die Auflösung der Verbindung von Tod und Religion begonnen. 1876 eröffnete in Mailand das erste europäische Krematorium, dreizehn Jahre später auf dem



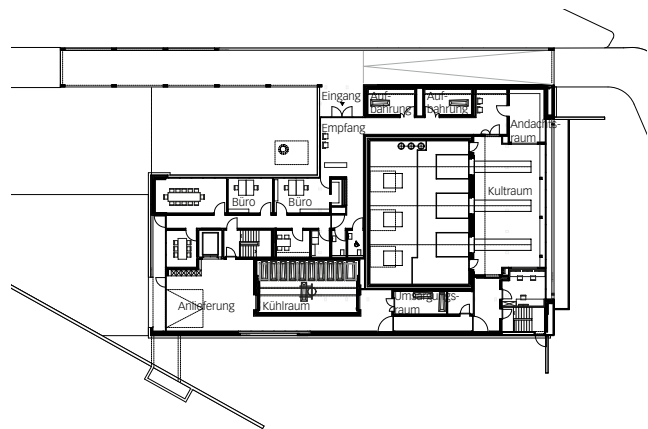
Längsschnitt, Mst. 1:800. Die Öfen werden mit Gas betrieben und laufen mit einer Temperatur von 650 °C, was zur Selbstentzündung führt. Die zunächst von einem Wärmetauscher absorbierte Wärme wird anschliessend ungenutzt über die Kamine abgeführt – aus ethischen Gründen.



Situation, Mst. 1:4000. Der Neubau liegt am westlichen Rand des Friedhofs Feldli, direkt unterhalb des Altbaus. Auf der anderen Strassenseite schliesst ein Industriegebiet an.



Grundriss 1. UG, Mst. 1:800. Im UG sind Technikräume, Lager und die Werkstätte untergebracht. Bei weniger Auslastung sind von den drei Öfen jeweils zwei in Betrieb, einer dient als Reserve. Jedes halbe Jahr ist eine Revision fällig.



Grundriss EG, Mst. 1:800. St. Gallen besitzt die schweizweit einzigen Flachbettöfen. Sarg und Leichnam bleiben während der Einäscherung in der Hauptbrennkammer liegen. Sonst sind Etagenöfen üblich. Der Hauptverbrennungsvorgang findet oben statt, die Ausmineralisierung der Gebeine unten, sodass oben bereits eine weitere Kremation ablaufen kann.

Zürcher Friedhof Sihlfeld das erste der Schweiz. Auch das Krematorium St. Gallen geht auf Betreiben von Privatpersonen zurück. 1890 gründete Oberst Walter Huber – ein Reformierender – den St. Galler Feuerbestattungsverein, der heute als Stiftung Krematorium St. Gallen die gleichnamige Einrichtung betreibt.

Prinzip der getrennten Wege

Das bestehende Krematorium von 1903, ein Entwurf des damaligen Stadtbaumeisters Albert Pfeiffer, erfüllte nach rund hundert Jahren Betrieb die Anforderungen nicht mehr, und auch die Verbrennungsöfen aus den 1980er-Jahren waren am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Die Stiftung schrieb deshalb 2012 einen Projektwettbewerb mit Präqualifikation für einen Neubau aus, den das Büro Andy Senn Archi-

tektur gemeinsam mit Mettler Landschaftsarchitekten für sich entschied. Ihr Entwurf besticht zum einen durch die städtebauliche Setzung des Volumens, zum anderen durch die logische Anordnung der Funktionen.

Der vierstöckige Neubau sitzt auf einem Grundstück, das an drei Seiten durch die zum Sittertobel abfallende Hätterenstrasse und damit durch steile Böschungen begrenzt wird. An der Ostseite liegt der Friedhof. Der Zugang kann von hier aus zu Fuss oder mit dem Auto via Hätterenstrasse erfolgen. Ein Kolonnadengang auf der Nordseite des Baus führt Besucherinnen und Besucher ins Innere und bildet gleichzeitig eine gedeckte Verbindung zum Friedhof. Die Zufahrt für die Bestattungsunternehmen befindet sich an der südwestlichen Gebäudeecke. Die drei räumlich getrennten Bereiche – Administration

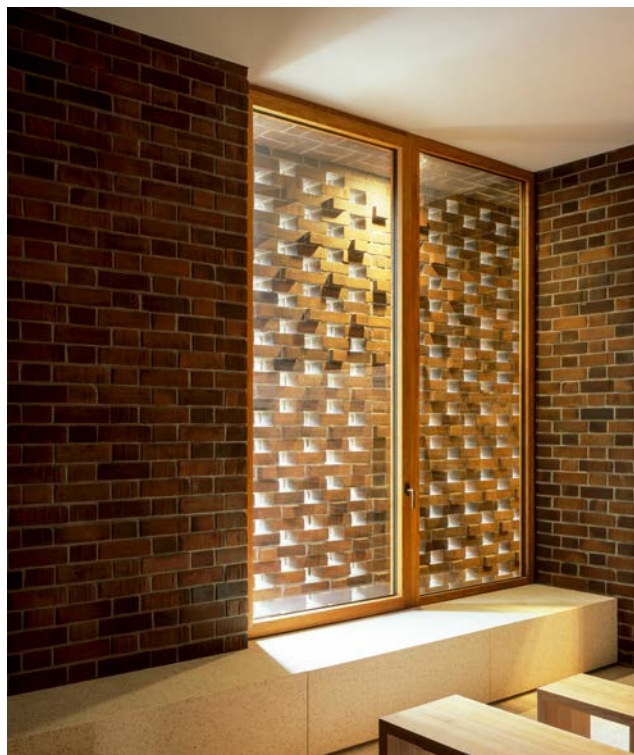
und Abschied an der Nordseite sowie Technik/Dienstleistung im Süden – legen sich jeweils L-förmig um die drei Verbrennungsöfen im Zentrum des Baus, die inklusive der eindrucksvollen technischen Anlagen in einem eigentlichen Haus-im-Haus untergebracht sind. Im «Kulturraum» genannten Bereich vor den Öfen treffen die beiden letztgenannten Funktionen aufeinander; hier kann der Kremation in würdigem Rahmen beigewohnt werden. Diese beiden Zonen sind per Badge auch ausserhalb der Öffnungszeiten für die Angehörigen respektive die Bestatter zugänglich.

Spiel mit Licht und Schatten

Neben der gekonnten Grundrissdisposition, die die Funktionen logisch und einfühlsam miteinander verknüpft, besticht der Bau vor allem im Publikumsbereich durch den



Der **Empfangsbereich im Erdgeschoss** ist für die Angehörigen per Badge 24 Stunden am Tag zugänglich. Hier erfolgt auch die Urnenausgabe.



Das **Lochmauerwerk im Andachtsraum** filtert das Tageslicht und bietet Sichtschutz. Von hier aus kann der Kremation im Kultraum auch über ein Fenster beigewohnt werden.

Einsatz der wenigen Materialien: weiss-beiger Terrazzo im Innern, Eichenholz bei Möbeln, Türen und Fensterrahmen, eigens gestaltete Leuchten sowie Messing für die Beschläge. Was aber vor allem ins Auge fällt, ist der rötlichbraune Klinker der Fassade.

Die Entscheidung für die Materialisierung in «gebrannter Erde» stand schon beim Wettbewerbsprojekt fest und liegt angesichts der Bauaufgabe fast schon auf der Hand. Konstruiert sind die Fassaden weitgehend zweischalig mit 18 cm Wärmedämmung aus Mineralwolle und einer 8 cm breiten Hinterlüftung. Sowohl für das tragende Hintermauerwerk als auch für das Sichtmauerwerk der Fassade kam ein dunkler Wasserstrichziegel (vgl. Glossar S. 21) mit den Massen 24×11,5×7,1 cm zum Einsatz, ergänzt durch eine Vielzahl an Formsteinen. Gemauert wurden die ca. 178000 Steine im flämischen Verband in einer Wechselsortierung, sodass teilweise auch die Fussseite des Steins sichtbar ist. Dadurch wirkt die Oberfläche lebendiger.

Eine Besonderheit des gewählten Steins ist seine Oberflächenbeschaffenheit: Obwohl die Wasseraufnahme unter 5% liegt, ist die Oberfläche nicht glänzend wie bei herkömmlichen Klinkern, sondern matt. Wichtig war neben der Zusammensetzung auch die Herstellung. Das Werk im norddeutschen Uelsen befördert die Ziegel auf Textilbändern durch die Produktionsstrasse, sodass es auf den Steinen weniger Abdrücke gibt als bei den sonst üblichen Kettenbändern.

Im Kolonnadengang, vor dem Kultraum sowie an der Süd- und Westfassade sind die Wände teilweise als Lochmauerwerk ausgeführt. Hier fehlt jeweils der Binder im flämischen Verband. Dieser einfache Kniff filtert das Tageslicht im Innern, sorgt ganz selbstverständlich für Sichtschutz und lässt den Bau abends, bei künstlicher Beleuchtung, wie eine Laterne erstrahlen – ein hoffnungsvoller Lichtschein in der Trauer. •

Tina Cieslik, Redaktorin Architektur/
Innenarchitektur



Bauherrschaft
Stiftung Krematorium St. Gallen,
St. Gallen

Architektur
Andy Senn Architektur, St. Gallen

Bauleitung, Kostenplanung
Schertenleib Baumanagement Partner,
St. Gallen

Tragkonstruktion
Gruner Wepf, Teufen

Elektroplanung
etb Elektroplanung, Amriswil

Bauphysik
Gerevini Ingenieurbüro, St. Gallen

Brandschutz
Amstein & Walthert, St. Gallen

Landschaftsarchitektur
Mettler Landschaftsarchitektur,
Gossau

Lichtplanung
Ch. Keller Design, St. Gallen

Maurerarbeiten (Klinker)
Rheder Klinker- und Fassadenbau,
Rhede (D)

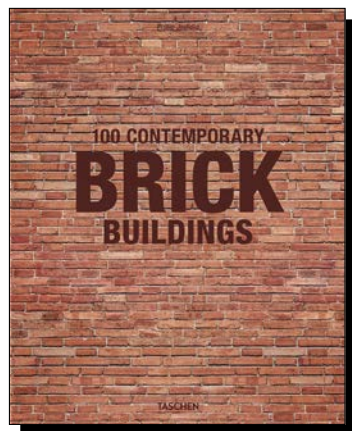
Herstellung Klinker
Deppe Backstein-Keramik,
Uelsen-Lemke (D)

Spezialanlagen (Ofenanlagen)
H. R. Heinicke, Verden (D)

Backsteine zum Lesen

Redaktion: Hella Schindel

100 zeitgenössische Bauten aus Backstein



Philip Jodidio (Hrsg. und Autor): **100 zeitgenössische Bauten aus Backstein.** Taschen Verlag, Köln 2017. Hardcover, 2 Bände im Schuber, 648 Seiten, zahlreiche farbige Abb. und Pläne, 24×30.5 cm, mehrsprachige Ausgabe: Deutsch, Englisch, Französisch, ISBN 978-3-8365-6235-5, oder mehrsprachige Ausgabe: Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, ISBN 978-3-8365-6236-2, Fr. 68.–

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit den Werken einzelner Architekten wie Alvaro Siza oder Shigeru Ban hat sich Philip Jodidio, der sowohl Kunstgeschichte als auch Wirtschaft in Harvard studiert hat und langjähriger Chefredaktor des Kunstmagazins «Connaissance des Arts» war, nunmehr auf die Spur eines einzelnen Materials begeben: Im vorliegenden Band sind hundert herausragende Backsteinbauten des 21. Jahrhunderts versammelt. Die ausgewählten Gebäude liegen über die ganze Welt verstreut. Bauten prominenter Architekten wie Peter Zumthor oder Herzog & de Meuron sind ebenso vertreten wie solche, die noch nicht bekannt sind, wie etwa die des Argentiniers Diego Arraigada oder des Vietnamesen Nguyen Hai Long.

Die ungeheuer Bandbreite an Erscheinungsformen und Ver-

wendungen des Backsteins wird anhand der Beispiele deutlich. In so unterschiedlichen Ländern wie China und den Niederlanden ist er traditionell fest verwurzelt; er ist preiswert, vielseitig und zudem umweltfreundlich herstellbar. In den letzten Jahren haben Experimente mit Zuschlagstoffen, die die Farbe des gebrannten Steins noch einmal weiter auffächern, zu ungewöhnlichen Baukörpern geführt. Gleichzeitig ist eine neue Freude an den ornamentalen Gestaltungsmöglichkeiten, am Umgang mit Licht und Schatten aufgeblüht. Als Baustoff, der in seinen unterschiedlichen Spielarten auf allen Kontinenten zu Hause ist und aus einfachsten Bestandteilen hergestellt werden kann, kommt ihm auch eine wichtige Bedeutung bei Bauprojekten in Krisenregionen zu. Neben allen ästhetischen Aspekten macht ihn dies zum Material der Stunde. •

Moderne Einfamilienhäuser aus Backstein



Katharina Ricklefs, Jens Kallfelz (Hrsg.): **Moderne Einfamilienhäuser aus Backstein.** DVA Verlag, München 2016. Hardcover, 160 Seiten, 180 farbige Abb. und 40 Pläne, 21.5×28 cm, ISBN 978-3-421-04041-1, Fr. 68.–

Alle drei Jahre lobt die «Initiative Bauen mit Backstein» in Deutschland den Fritz-Höger-Preis aus. Prämiert werden Bauwerke, die das Potenzial des Baustoffs Backstein auf vorbildliche Art präsentieren. Eine Kategorie widmet sich dabei den Einfamilienhäusern.

Eine fundierte Einführung erläutert die Eigenschaften des Backsteins und die wichtigsten Konstruktionsweisen. Die Zusammenstellung einiger ausgewählter Bauten verdeutlicht einerseits die klassische Qualität des Backsteins: Er eignet sich zur Gestaltung traditioneller Häuser in den bekannten Farben, Formaten und Fugenbildern, was durchaus eine eigene Klasse unter den häufig schaumverpackten und verputzten Wohnhäusern darstellt. Mindestens ebenso reizvoll sind aber andererseits die Häuser, deren Backsteinfassaden expressiv

und innovativ sind. Nicht nur besondere Formate, sondern auch Oberflächenbehandlungen bringen neue Erscheinungsbilder. So erlebt zum Beispiel der Schlammputz, wie er häufig in Dänemark verwendet wird, eine Renaissance. Interessant wird es dann, wenn der Backstein nicht nur die Aussenwände bekleidet, sondern ganze Volumen bildet und so auch die Innenräume der Wohnbauten prägt, wenn er sich also nicht nur als schmückende Haut über den Beton legt, sondern eine bauliche Funktion erhält – ganz im ursprünglichen Sinn der Tradition. •



Bücher bestellen
unter leserservice@tec21.ch.
Für Porto und Verpackung werden
Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.

Aktuelles aus der Baubranche

Redaktion: Anna-Lena Walther



Gasser Ceramic

Ein Wandsystem, das die tragende, dämmende und schützende Funktion in einer Schicht vereint? Gibt es: Das wärmedämmende Ein-Stein-Mauerwerk. Gasser Ceramic hat mit «Capo» ein solches Produkt entwickelt, das überdies ideale λ - und U-Werte aufweist und effizient ist. Mit der Ein-Stein-Lösung sparen Bauherrschaften und Investoren Zeit und Geld; Bewohner profitieren vom behaglichen Raumklima. •

www.gasserceramic.ch/capo



Sto

Flexible Gestaltung und traditionelle Klinkeroptik sind kein Widerspruch. Weil StoBricks keine konstruktive Funktion haben, müssen sie nicht horizontal im Verband verlegt werden. So sind – wie am Beispiel einer Schule in Londerzell (B) – Muster und Richtungswechsel möglich. Es gibt die Klinkerriemchen in verschiedenen Farben und Texturen, in Kombination mit anderen Oberflächenmaterialien und in einer Länge bis zu 44 cm. •

www.stobrick.ch



Stiebel Eltron

Die Luft/Wasser-Wärmepumpe WPL 17 classic und der Integralspeicher HSBC 300 von Stiebel Eltron bieten als Set eine elegante und effiziente Systemlösung. Die Wärmepumpe gibt es als Varianten zur Innen- oder Aussenaufstellung. Die WPL 17 ICS/IKCS classic für die Innenaufstellung ist dank der Luftführung im Geräteinnern und den schallabsorbierenden Luftschläuchen geräuscharm. Eine passende Ergänzung zur WPL classic ist der Integralspeicher HSBC 300 cool. Er vereint 270-l-Trinkwarmwasser- und 100-l-Pufferspeicher, Ladepumpe sowie einen gleitenden und einen gemischten Heizkreis in einem Gehäuse. •

www.stiebel-eltron.ch

BAU 2019, München

Die BAU ist die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme. Mehr als 2000 Aussteller bieten vom 14. bis 19. Januar 2019 in München auf über 200000 m² Fläche Materialien, Technologien und Systeme für Wirtschafts-, Wohnungs- und Innenausbau im Neubau und im Bestand. •

www.bau-muenchen.com

An der BAU 2017 hatte **Halio International S.A.** sein elektrochromes Fassadenglas «Halio» eingeführt. In diesem Jahr wird die um intelligente Automationsbausteine und Fenstertypen erweiterte Produktpalette präsentiert. •

Halle Eingang West (EWE) | Stand 50

Egger, der Komplettanbieter für Holzwerkstoffe, legt an der BAU unter dem Motto «Smart solutions for you» den Fokus auf intelligente, digitale Services aus den drei Bereichen Möbel und Innenausbau, Fussboden und Bauprodukte. •

Halle B (OG) | Raum B51

Unter dem Leitmotiv «mix & match» präsentiert das Traditionsunternehmen **OWA Odenwald Faserplattenwerk GmbH** seine neu gedachten Produktlinien RAW, OWApplan und Sinfonia. Modernste Raumgestaltung mit innovativen, hochwertigen Funktionsdeckensystemen, individuell gestaltbare Raumakustik, optimiert für verschiedenste Einsatzbereiche, sowie eine Maximierung der Verlegefreundlichkeit bilden den roten Faden der Messepräsentation von OWA. •

Halle A2 | Stand 538



IN DER VITRINE PRÄSENTIERT

Die Angaben zu Firmen, Produkten und Dienstleistungen basieren auf Firmeninformationen. Auf den Abdruck solcher Hinweise besteht kein Anspruch. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bitte senden Sie Ihre Informationen an TEC21, Postfach, 8036 Zürich, oder an produkte@tec21.ch



Weitere Informationen zu Firmen und Produkten auf espazium.ch

 Nur auf espazium.ch



Was der Boden erzählt

Kann man das Gras wachsen hören? Wie unterschiedlich tönen ein Bioboden und ein konventionell bewirtschafteter Gemüseacker? Antworten gibt die Installation «Sounding Soil» an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. • espazium.ch/sounding-soil

VORSCHAU



Archi 6/2018,
3. Dezember 2019

Il modello pianificatorio della nuova Mendrisio
Valorizzare il capitale territoriale regionale | Una città in riva al fiume | Emergenza delle entità paesaggistiche
espazium.ch/archi



TEC21 3–4/2019,
25. Januar 2019

Schulen in der Romandie
Lernen in Pastell | Die Scheunen-Schule
espazium.ch/tec21



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Building the Future Certificate of Advanced Studies in Urban Management

(6 Monate, berufsbegleitend)



Master of Advanced Studies in Real Estate (18 Monate)
Kompaktkurse (4–6 Tage):
– Urban Psychology
– Immobilienbewertung
– Portfolio- und Assetmanagement
– Indirekte Immobilienanlagen

CUREM – Bildung für die Immobilienwirtschaft

Center for Urban & Real Estate Management, Telefon 044 208 99 99 oder curem.uzh.ch



Studio Tecne Srl, Termoutilizzatore di Brescia, 1996-2000,
Fotograf: **Federico Maria Farinati**, 1. Preis.

KULTURERBEJAHR

Das Erbe der Zukunft

Spannende Diskussionen über die Klassifizierung von Bauwerken wurden bei der Jurierung des Fotowettbewerbs «Wahrnehmung des zukünftigen Kulturerbes» für Architekturstudierende geführt.

Text: Barbara Stettler

Heute bauen wir das Kulturerbe von morgen. Dabei stellt sich die Frage, welche zeitgenössischen Objekte in Zukunft als wertvolle Zeugen einer Epoche unsere Erbschaft darstellen werden. In Zusammenarbeit mit dem Fachverein Architektur & Kultur A&K hat die Berufsgruppe Architektur (BGA) im Rahmen des Kulturerbejahrs einen Fotowettbewerb für Architekturstudierende lanciert.

Die Studierenden wurden aufgefordert, anhand von fünf Fotos und eines Erläuterungstexts das baukulturelle Erbe der Zukunft zu dokumentieren. Eine grosse Herausforderung, wenn man bedenkt, dass es Distanz bedarf, um den Wert eines Bauwerks oder eines Ensembles zu erkennen. Auch Fachleute sind sich nicht immer einig. Durch den Wettbewerb erhofften sich die Organisatoren, eine unkonventionelle Sicht auf das potenzielle Erbe zu erhalten.

Veränderungen schwächen den Ausdruck

Dafür, dass die Veranstalter einen wahren Ansturm an Arbeiten erwartet hatten, fiel die Anzahl der Eingaben eher dürftig aus. Dennoch haben sich am Jurierungstag spannende Diskussionen unter den Jurymitgliedern ergeben.

Einerseits wurden Bauwerke dokumentiert, die offensichtlich zu einem späteren Zeitpunkt als offizielle Vertreter klassiert werden. Andererseits waren Arbeiten zu sehen, die eine Diskussion über die Kriterien für die Klassierung als baukulturelles Erbe lancierten. Die Arbeiten zeigten nicht nur grosse Qualitäten fotografischer Natur auf. Auch neue Blickwinkel und Darstel-

lungen bekannter Bauten waren zu sehen. Die Motivation für die Wahl der Sujets zeigt teilweise auch, dass die Erhaltung eines Bauwerks in seinem Originalzustand

einen grossen Stellenwert hat und dass Veränderungen und Anpassungen im Verlauf der Zeit den architektonischen Ausdruck schwächen und die Bedeutung verwässern.



Aurelio Galfetti, Tennis Club Bellinzona,
Fotograf: **Martin Grund**, Preis mit Anerkennung.



Aldo Rossi, Cimitero di San Cataldo, **Fotografen: Giulia Barilli.**

Nicht allen gelang es gleich gut, Bild und Text in einen kohärenten Einklang zu bringen. Dennoch: Sich der Aufgabe zu stellen, sich eine Meinung über das zukünftige Erbe zu bilden und dieses entsprechend darzustellen, verdient Anerkennung und eine respektvolle Beurteilung.

Gekonnte Zusammensetzung von Ausschnitten

Schlussendlich vermochten die Arbeiten von Federico Maria Farinati die Jury zu überzeugen. Er setzte sich mit der Frage des künftigen Kulturerbes auf verschiedenen Ebenen auseinander: gesellschaftliche Aspekte, technische und finanzielle Möglichkeiten, Globalisierung, digitale Revolution, Postmoderne. Die Zusammensetzung gekonnt gewählter Bildausschnitte mit dem begleitenden Text ergaben ein stimmiges Ganzes, das eines ersten Preises würdig war. Federico Maria Farinati freut sich, seine zukünftigen Arbeiten mit einer Leica Q zu fotografieren, die dank Unterstützung von Leica

vergeben wurde. Zusätzlich wurden drei weitere Gewinnerinnen und Gewinner mit einer Leica-Sofortbildkamera belohnt. •

Barbara Stettler, Architektin ETH/SIA, Verantwortliche Berufsgruppe Architektur; barbara.stettler@sia.ch



DER JURYBERICHT kann von der Webseite des SIA heruntergeladen werden: www.sia.ch/de/der-sia/berufsgruppen/architektur/

JURY

Martin Boesch, Architekt ETH / SIA, Boesch Architekten GmbH, Zürich (Präsident)
Seraina Wirz, Fotografin ZhdK, Atelier für Architekturfotografie, Zürich
Jürg Zimmermann, Architekt und Fotograf, Zürich
 Begleitung: **Patrick Blarer**, Architekt und Fotograf (A&K)
Barbara Stettler, Architektin (SIA)

SIA-NORMENKOMMISSIONEN

Mitglieder gesucht

Die SIA-Normenkommission 384 *Heizungsanlagen* sucht neue Mitglieder. Die Kommission erarbeitet Standards für zukunftsfähige Heizungs- und Kühlanlagen. Zudem sucht die SIA-Normenkommission 257 *Maler-, Holzbeiz- und Tapezierarbeiten*, die die Standards für die Projektierung und Ausführung von Beschichtungen wie Wandbekleidungen nach handwerklichen Verfahren erarbeitet, ein Mitglied. Durch die Arbeit einer Kommission profitieren Sie vom Fachwissen Ihrer Kollegen und Kolleginnen und vom Netzwerk des SIA. • (sia)



Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht.
www.sia.ch/vakanzen

FESTIVAL
16. BIS 27. JANUAR 2019

Murten Licht-Festival



Das Murten Licht-Festival bietet lokalen und internationalen Kunstschaffenden eine Plattform, um ihre Lichtinstallationen zu präsentieren. An zwölf Abenden erleuchten diese 20 bis 30 «Arteplagen» die Altstadt und den nahe gelegenen See. Die Installationen haben eines gemeinsam: das Thema «Licht». •

Ort: Murten
Infos: www.murtenlichtfestival.ch

SEMINAR
22. JANUAR 2019

BIM für Lichtplaner

Im Rahmen des Murten Licht-Festivals informiert die Schweizer Licht-Gesellschaft an einem Vorabendseminar über die Möglichkeiten von BIM in der Lichtplanung: BIM – was ist das? Was bedeutet es für Lichtplaner, an einem BIM-Projekt beteiligt zu sein? Welche Daten müssen künftig von den Herstellern zur Verfügung gestellt werden, um an diesem Prozess teilhaben zu können? •

Ort: Murten
Infos und Anmeldung: www.slg.ch/de/veranstaltungen/termine/vorabendseminare



Weitere aktuelle
Veranstaltungen auf
espazium.ch

FÜHRUNGEN
18. JANUAR 2019

Lange Nacht der Architektur

Architektur erkunden unter dem Münchner Sternenhimmel – bei sieben verschiedene Stadttouren zu den Themen zukunftsfähiges Wohnen, Digitalisierung und Innovation. Ob im Forschungszentrum Garching digitale Prozesse entdecken oder die Interimspilharmonie als ein von Kultur und Musik geprägtes Gebäude besuchen – es ist für jedes Interesse etwas dabei. •

Ort: München, verschiedene Orte
Infos und Anmeldung:
www.lange-nacht-der-architektur.de

TAGUNG
24. JANUAR 2019

Ach, du liebe Zeit!

24-Stunden-Betrieb, Zeitdruck und Langfristplanung: Zeit ist im Infrastrukturbau eine immer wertvollere Ressource. Bis politische Hürden überwunden und Projekte bewilligt sind, vergehen nicht selten (gefühlte) Ewigkeiten. Für Offerten, Vorbereitung und Realisierung hingegen bleibt meist viel zu wenig Zeit. Höchste Zeit daher für eine Infra-Tagung zum Thema Zeit! •

Ort: KKL, Luzern
Infos: www.infra-suisse.ch

AUSSTELLUNG
BIS 28. FEBRUAR 2019

Schweizer Baumaterial: Stein

In der Schweiz werden in über 70 Werksteinbrüchen rund 50 Steinarten abgebaut. In den vergangenen Jahren wurden diese Sorten in diversen Oberflächenbearbeitungsweisen für die Materialsammlung erworben und in die Datenbank www.materialarchiv.ch aufgenommen. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl dieser Muster – auch im architektonischen Kontext. •

Ort: Materialsammlung ETH Zürich
Infos: www.ethz.ch

FACHMESSE
24. BIS 26. JANUAR 2019

Cultura Suisse

Mit Cultura Suisse erhält die Schweiz eine nationale Fachmesse für Museen, Denkmalpflege und Kulturgüter. Im Denkmalsbereich fokussiert Cultura Suisse auf ein breites Angebot bezüglich Handwerk, Restaurierung und Baustoffen. Gefragt ist hier traditionelles Handwerk, das mit historischer Bausubstanz und entsprechenden Techniken sorgfältig umzugehen weiss. Experten geben zu diesen Themen sachkundig Auskunft. Das Rahmenprogramm beinhaltet zahlreiche Fachvorträge und Podiumsgespräche. •

Ort: Bernexpo, Bern
Infos: www.cultura-suisse.ch (TEC21-Leser erhalten auf der Webseite mit dem Promocode TEC019 ein Gratisticket)

TAGUNG/MESSE
19. BIS 21. FEBRUAR 2019

Beton Tage

Moderne Betone bieten immer mehr Möglichkeiten hinsichtlich Tragfähigkeit, Dauerhaftigkeit, Energieeffizienz und Ressourcenschonung. «Innovation in Beton» ist daher das Motto der 63. Beton Tage. Ein hochkarätiges Fachprogramm mit Beiträgen von rund 90 Referenten sowie 160 Aussteller aus der Zuliefer-, Maschinen- und Softwareindustrie erwarten die Besucher auf dem jährlichen Branchenevent der Betonfertigteilindustrie. •

Ort: Kongresszentrum Edwin-Scharff-Haus, Neu-Ulm (D)
Infos: www.betontage.de

TAGUNG
19. BIS 21. FEBRUAR 2019

windays

«windays» ist die bedeutendste Fachtagung der Fenster- und Fassadenbranche in der Schweiz. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch zu fördern, einen umfassenden Einblick in den Markt zu geben und eine Plattform für Diskussionen rund um das Thema Fenster und Fassade zu schaffen. •

Ort: Kongresshaus Biel
Infos und Anmeldung: www.ahb.bfh.ch

CARUSO ST JOHN ARCHITECTS: BREMER LANDESBANK

Tresor aus Stein

Die norddeutschen Hansestädte sind bekannt für ihre markanten Bauten aus Klinker. Mit dem Neubau für das Stammhaus der Bremer Landesbank gelang Caruso St John Architects eine gestalterisch und technisch herausragende Neuinterpretation.

Text: Hubertus Adam



Die opulente Südostfassade am Domshof mit den fünf Regel- und den zwei Attikageschossen. Links der Haupteingang in die Schaltherhalle, im Hintergrund die Liebfrauenkirche.

Wie soll man heute eine Bank bauen, wenn sich bei der Erwähnung eines Geldinstituts nicht die Assoziation Sicherheit, sondern Krise einstellt? In Bremen haben Caruso St John Architects den Versuch unternommen und nach dem Wettbewerbsgewinn 2011 eines der architektonisch und städtebaulich anregendsten Bankgebäude der letzten Jahre errichtet. Aber, Ironie des Schicksals: Nur wenige Wochen nach der Eröffnung im August 2016 wurde die Bremer Landesbank, aufgrund fauler Schiffskredite in Schieflage geraten, an die Norddeutsche Landesbank in Hannover verkauft. Immerhin, der neue Sitz der Bank hinter dem Dom wird weiter genutzt, und aus Gründen der Kundenbindung bleibt auch der Name Bremer Landesbank weiter bestehen, vorerst zumindest.

Der Neubau beansprucht einen halben Block und ersetzt den 1972 eingeweihten Vorgängerbau von Gerhard Müller-Menckens, einem in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg in Bremen und Umgebung viel beschäftigten Architekten. Einbezogen in den Neubau wurde die historistische Northwest- und Westfassade samt dem unter Denkmalschutz stehenden Treppenhaus des alten Bankgebäudes von 1896 (Umbauten 1908 und 1921), während es im Südosten an den Neurenaissancebau der Deutschen Bank anzuschliessen galt.

Die zwei Hauptkirchen der Stadt, der Dom und die Kirche Unser Lieben Frauen, bilden zusammen mit dem Alten Rathaus (1405–1410) und der 1404 auf dem Marktplatz errichtete Rolandstatue – seit 2004 UNESCO-Welterbe – die unmittelbare Umgebung. Eingebettet sind diese Bauten in eine differenzierte Platzfolge aus Marktplatz, Grasmarkt, Domshof und Liebfrauenkirchhof. Am Domshof, viel grösser als der



Situation, Mst. 1:3000. 1. Neubau Bremer Landesbank, 2. Altes Rathaus, 3. Neues Rathaus, 4. St.-Petri-Dom, 5. Domshof, 6. Marktplatz mit Rolandstatue, 7. Grasmarkt, 8. Kirche Unser Lieben Frauen, 9. Liebfrauenkirchhof, 10. Filiale Deutsche Bank.

Marktplatz und ursprünglich dem Dombezirk zugehörig, liessen sich die grossen Banken um 1900 ihre Firmensitze errichten. Das unmittelbare Gegenüber der Bremer Landesbank bildet das Neue Rathaus, ein kurz vor dem Ersten Weltkrieg fertiggestelltes Spätwerk des Münchner Architekten Gabriel von Seidl. Der Backsteinbau mit Werksteingliederung knüpft physisch und hinsichtlich seiner Materialisierung an das zwischen Spätgotik und Renaissance oszillierende Rathaus an, will und soll die Herkunft seines Entwerfers aus der süddeutschen Reformarchitektur aber nicht verleugnen. Das Neue Rathaus ist nur ein Beispiel dafür, dass um den Marktplatz herum ständig neu gebaut wurde, und zwar mit variierender Bezugnahme auf die Tradition.

Ton, Steine, Scherben

Ziegel oder der vor allem im süddeutschen und Schweizer Raum synonym verwendete Begriff *Backstein* bezeichnet einen offenporigen keramischen Werkstoff, der aus Tonmineralien oder tonhaltigem Lehm gebrannt wird (vom lateinischen «tegula»=Dachziegel, zu «tegere»=decken). Einfache Mauerziegel aus tonhaltigem Lehm werden bei 900 °C gebrannt und sind mechanisch nicht so stabil wie Klinker. Daher werden sie üblicherweise verputzt, um die Wetterfestigkeit zu verbessern.

Klinker sind Produkte aus «blauem» Ton, die reicher an Aluminosilikaten sind. Sie werden bei rund 1200 °C und meist auch deutlich länger als Ziegel gebrannt. Durch die hohen Brenntemperaturen über lange Zeit beginnt die Oberfläche des Steins während des Brennprozesses zu versintern, es entsteht eine sehr harte, wasserundurchlässige Oberfläche. Deshalb nehmen Klinker weniger Wasser auf als Ziegel

(max. zulässige Wasseraufnahme gemäss DIN 105-100 6 M.-%) und sind frost- und wetterbeständiger. Sie werden meist unverputzt oder als Pflasterklinker eingesetzt. Über die Farbe entscheidet in erster Linie die mineralische Zusammensetzung des Tons. Ein hoher Eisenanteil färbt rot, Kalk hingegen gelb.

Mit *Schamotte* werden umgangssprachlich künstlich hergestellte feuerfeste Bausteine bezeichnet. Der Fachbegriff bezieht sich ausschliesslich auf Steine mit einem Aluminiumoxidanteil von 10 bis 45%. Schamotte wird in der Regel zur Herstellung von Öfen oder Kaminen verwendet. Eine weitere Anwendung ist die Feuerbestattung: Zur eindeutigen Kennzeichnung der Asche eines Verstorbenen legt man der Kremation Schamottesteine mit eingravierter Nummer bei.

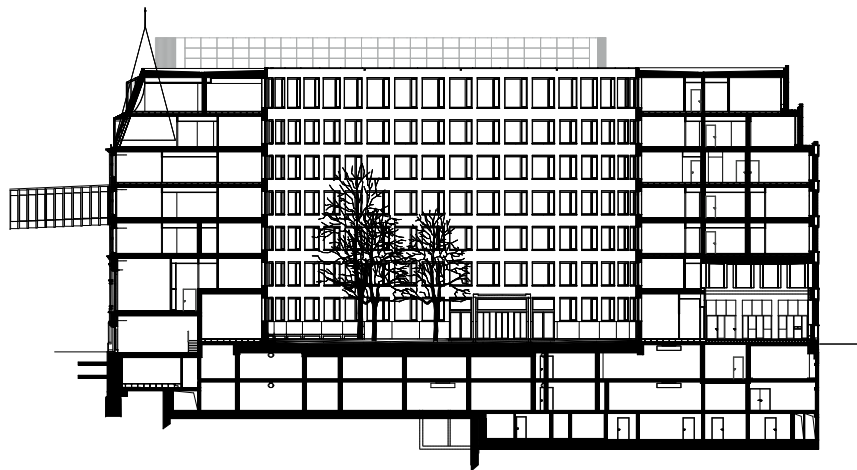
Die *Engobierung* (von frz. «Engobe»=Beguss) ist ein industrielles Verfahren zur farblichen Gestaltung von keramischen Oberflächen. Dabei wird der gepresste, getrocknete Rohling vor dem Brennen

mit mineralischen Tonschlämmen überzogen und anschliessend bei ca. 1055 °C gebrannt. Da die Engobe über eine ähnliche Kapillarstruktur wie der Ziegel verfügt, bleiben alle dessen Güteeigenschaften bestehen. Sie stellt aber keine zusätzliche Schutzschicht dar.

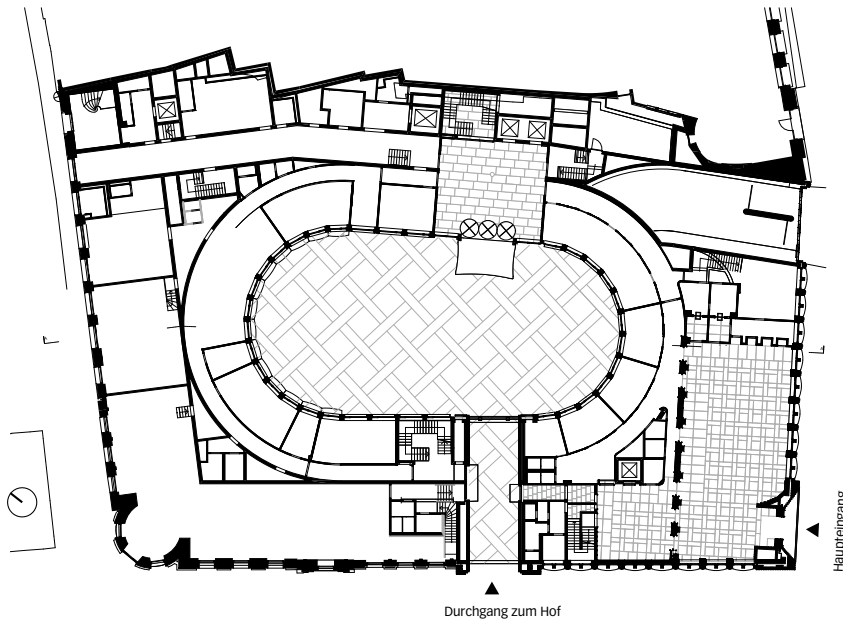
Beim traditionellen *Handformverfahren* werden die Tonballen von Hand in eine Form gepresst, als Trennmittel dient Sand. Beim *Wasserstrichverfahren* wird stattdessen Wasser verwendet, was eine partiell aufgeraute, aber im Vergleich zum Handformverfahren glattere Oberfläche ergibt.

Beim *Strangpressverfahren* wird der Ton unter Druck zu einem langen Strang gepresst, von dem die Rohbacksteine quasi abgeschnitten werden. So entstehen glattere, gleichförmigere Backsteine als bei den anderen Herstellungsverfahren. • (tc)

Quellen: www.deppe-backstein.de > *Klinker-Glossar*; Wikipedia > *Ziegel*



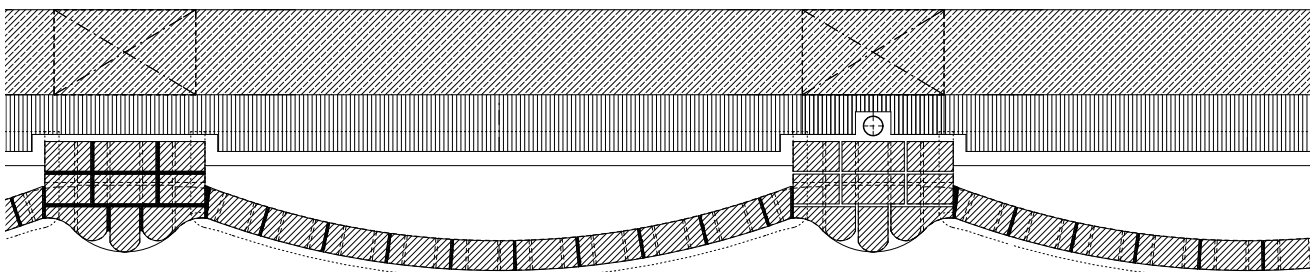
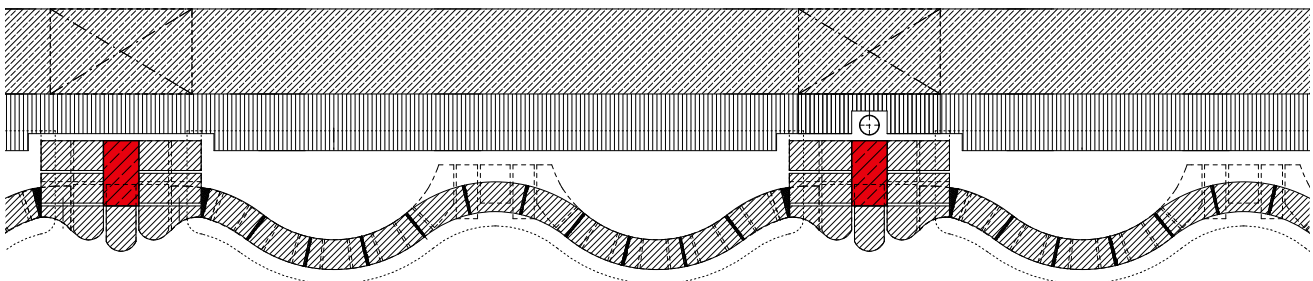
Oben: **Längsschnitt durch das Gebäude**, Mst. 1:750. Die Büros sind jeweils zum Innenhof oder zur Aussenfassade hin orientiert.



Mitte: **Grundriss Erdgeschoss**, Mst. 1:750. Die denkmalgeschützte Fassade des Bankhauses von 1896 wurde erhalten (Nordwestecke, westlich des Durchgangs zum Innenhof).

Unten: **Längsschnitte der Brüstungen** im EG und 1. OG mit Angabe der unterschiedlichen Formsteintypen, Mst. 1:25.

Bis auf die grossformatigen Abdecksteine für die oberen Geschosse konnten die Steine maschinell hergestellt werden. Zum Einsatz kam dabei eine eigens weiterentwickelte Wasserstrichpresse, die 16 unterschiedliche Formsteine gleichzeitig pressen kann. Für die gleichmässige Wellenform der Brüstungen wurden die Steine individuell eingekürzt und die Winkel abgeschnitten.



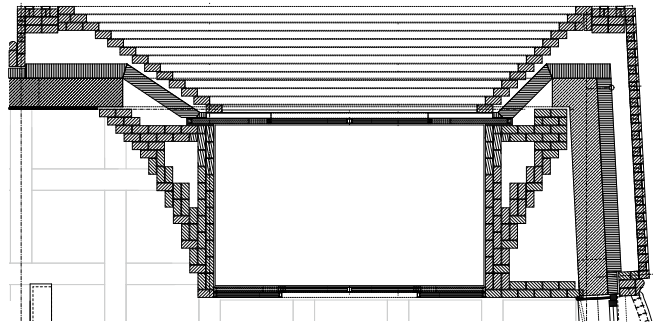


Aussen rot, innen weiss – dieses Gestaltungsprinzip der Bank zeigt sich exemplarisch am **markanten Eingangsportal in die Schalterhalle**.

Konstruktive Eleganz

In dieser Umgebung, die bei all ihrer Heterogenität ein stimmiges Ensemble bildet, ist die Bremer Landesbank der ambitionierteste Neubau seit einem halben Jahrhundert. Wenn Caruso St John Architects Klinker als Fassadenmaterial wählten, so hat das zunächst mit dem Gegenüber des Neuen Rathauses und anderen Bauten in der Umgebung zu tun, viel mehr aber noch mit ihrer Faszination für die norddeutsche Klinkerarchitektur im Allgemeinen. Denn Bremen war niemals so stark vom Klinker geprägt wie etwa Lüneburg, Lübeck oder Hamburg, wo er spätestens seit Fritz Schumacher im frühen 20. Jahrhundert zum bevorzugten Baumaterial avancierte. Die Architekten verweisen denn auch gern auf das Chilehaus von Fritz Höger in Hamburg (1922–1924) als eine wichtige Referenz, ein Meisterwerk des norddeutschen Backsteinexpressionismus, das in den vertikalen Streben ihres Gebäudes nachklingt.

Vor allem aber ist es die handwerkliche Perfektion, die beim Bau der Bremer Landesbank beeindruckt; eine Backsteinfassade wie diese hat man seit Langem nicht mehr gesehen. Denn während Backstein sonst als Riemchen auf Platten geklebt oder in Form von



Viel Luft zwischen den Steinen: **Grundriss des Eingangsportals** zur Schalterhalle, Mst. 1:100.

schlichten Verbünden oder Filtermauerwerk zum Einsatz gelangt, schufen die Architekten ein Äusseres voller Plastizität und mit allen gestalterischen Feinheiten. Üblicherweise wird die Fassadenlast bei heutigen Backsteinfassaden geschossweise abgefangen; hier ist das Bankgebäude von einer selbsttragenden Klinkerfassade ohne Dehnungsfugen umgeben. Die Rückverankerung mit dem Rohbau aus Beton erfolgt nur, um dem Winddruck standzuhalten.



Welt der Steine: **An der Nordseite des Baus führt ein Torbogen in den semi-öffentlichen Hof.** An dieser Stelle treffen die neue Klinkerfassade, die schlicht gehaltene, weiss verputzte Hoffassade und die denkmalgeschützte Fassade des Altbaus aus Naturstein aufeinander.

Sich nach oben hin verjüngende Pfeiler bilden die vertikale Struktur, dazu treten ondulierende Brüstungsfelder, die vor- und zurückschwingen und damit eine horizontale Wellenbewegung erzeugen (vgl. Abb. oben).

Dabei alternieren die Pfeiler mit kleinen Stützen in hellem Klinker und scheinen sich im Brüstungsbereich mit den horizontalen Brüstungsfriesen zu verweben. Die hellen Klinkerstützen mit ihrer orthogonalen

Geometrie und die dunklen Verbünde durchdringen einander, zwei Formenwelten werden sichtbar zusammengeführt.

Explizit zeichenhaft

Die Klinker wurden von einem Hersteller aus dem Südwesten Niedersachsens im Wasserstrichverfahren produziert, und zwar in einem speziellen dunkelbraunen Farbton des Scherbens ohne Engobierung (vgl. Glossar S. 21), der von den Architekten auf die Farbigkeit der beiden Rathausbauten abgestimmt wurde. Zum Einsatz kamen 65 verschiedene Formsteinformate, die sich aber durch Konfektionierung aus zwölf Sonderformen generieren liessen. Der helle Farbton wurde durch Reduktion erzielt, also durch Entzug von Sauerstoff beim Abkühlen der schon gebrannten Klinker nach einer nochmaligen Erhitzung. Die Betonfertigtelemente – etwa die Sohlbänke – sind ebenfalls in einem hellen Farbton gehalten. Das gilt auch für die zweigeschossige Attikazone mit ihrer Verkleidung aus grossformatigen Keramikplatten (vgl. Abb. S. 20). Eine andere, feinere Materialisierung hätte dem Gesamtbild vielleicht besser gedient.

Reise durch Raum und Zeit

Markant und explizit überhöht ist das Hauptportal zum Domshof mit seinem dreizehnfach zurückgestuften Gewände. Die Eingangslösung spätgotischer Backsteinkirchen aus Norddeutschland scheint sich hier mit dem Pathos der Bankbauten von Louis Sullivan (1856–1924) verbunden zu haben. Und doch erweist sich die Massivität als Illusion: Betritt man die Empfangshalle, erkennt man, wie sich das Portal, innen mit weiss glasierten Fliesen verkleidet, teleskopartig in den Raum schiebt (vgl. Abb. S. 23). Eine skandinavische Noblesse prägt den Raum mit seinen weissen Wänden und seinem farbigem Steinboden.

Ebenfalls in den höheren Norden verweist die Gestaltung des öffentlich zugänglichen, aber vor allem von den Mitarbeitenden frequentierten Innenhofs (vgl. Abb. S. 5). Diesen erreicht man über ein zweites Rundbogenportal und einen anschliessenden Durchgang. Das Oval des Innenhofs mit seinen 17×34 m, aber auch die schlichte siebengeschossige Lochfassade zitieren nahezu eins zu eins die Lösung, die der schwedische Architekt Sigurd Lewerentz (1885–1975) in seinem Gebäude für die Riksförsäkringsanstalten (1930–32) in Stockholm gefunden hatte. So, wie sie das Pathos der Eingangssituation in der Schalterhalle in eine andere Formenwelt überführen und damit zurücknehmen, so kontrastieren die Architekten die repräsentative Ziegel- mit der reduzierten Hoffassade. Dass Höfe anders behandelt werden als Aussenfassaden, ist bauhistorisch keine Novität. Das direkte Lewerentz-Zitat, ohne Zweifel Adam Carusos Faszination für den schwedischen Meister geschuldet, hat aber eine sympathische spielerische Komponente. Diese wird besonders evident, wenn man durch das Gebäude geht und bemerkt,



Gestaltungsfreude auch hier: Das **Betriebsrestaurant im Dachgeschoss** erinnert in Formgebung und Farbigkeit an Interieurs aus den 1970er-Jahren.



Bauherrschaft
Bremer Landesbank
Kreditanstalt Oldenburg,
Bremen

Architektur
Caruso St John Architects
Zürich

Fassadenplanung
ATF, Frankfurt am Main

Tragstruktur
STB Döhren-Sabotke-Trie-
bold & Partner, Bremen

Elektroplanung
Taube+Goerz, Hannover

Bauphysik
von Rekowski und Partner,
Weinheim (D)

**Kostenplanung,
Baumanagement**
BAL Bauplanung und
Steuerung, Berlin

HLKS-Planung
S+I Planung, Hamburg;
V+W Planung, Bremen

Fassadenklinker
Jürgen Janssen Baunterneh-
men, Oldenburg (D), mit
Deppe Backstein-Keramik,
Uelsen-Lemke (D)

wie souverän die Architekten mit den Materialien umgehen, ästhetisch jedoch Haken schlagen und sich der Homogenität verweigern: Da passiert man Treppenhäuser in bester Schweizer Sichtbetonqualität und erreicht schliesslich zuoberst ein Betriebsrestaurant mit geschwungenen Einbauten, wie als Hommage an die 1970er-Jahre (vgl. Abb. oben). So also kann man heute eine Bank auch bauen. •

Hubertus Adam, Kunsthistoriker und Architekturkritiker,
hubertus_adam@gmx.ch

BÜRO- UND WOHNHAUS SCHWABINGER TOR, MÜNCHEN

Fassaden-Tetris

Im Schwabinger Tor haben Hild und K Architekten von 2013 bis 2017 ein Wohn- und Geschäftshaus mit eigenwilliger Klinkerfassade realisiert.

Den neuen Stadtteil im Münchner Norden ergänzen sie damit um einen Baustein, der zur Identitätsbildung des entstehenden Quartiers beiträgt.

Text: Katharina Sommer



Foto: Michael Heinrich, Justus Dahinden (gemeinfrei); Plan: zvg

Die vorgefertigten Fassadenelemente des neuen Wohn- und Geschäftshauses fügen sich wie ein vertikales Puzzle zusammen.

München wächst. Seit Jahren gehört die süddeutsche Grossstadt in internationalen Rankings zu den Standorten mit der höchsten Lebensqualität. Die Attraktivität schlägt sich in einer moderaten Bautätigkeit und einem weniger moderaten Ansteigen der Immobilienpreise nieder. Gebaut wird auch im ehemaligen Trendquartier Schwabing, westlich des Englischen Gartens: Wer sich einst auf der Leopoldstrasse von der Münchner Freiheit aus nach Norden begab, passierte rechter Hand eine Grossmarkthalle und den Hotelkomplex Holiday Inn aus den 1970er-Jahren (vgl. Kasten unten).

Heute befindet sich auf dem schmalen, jedoch 500 Meter langen Grundstück das neue Wohn-, Arbeits- und Geschäftsviertel Schwabinger Tor. Den Masterplan hierfür entwickelte das Münchner Büro 03 Architekten, das 2007 als Sieger aus einem städtebaulichen Wettbewerb hervorging. Das Konzept sah eine dichte Bebauung mit neun Solitären vor, die in zwei Reihen versetzt zueinander angeordnet sind. Die dadurch entstehenden Gassen und Plätze stellen eine Verbindung zum östlich davon gelegenen Wohnquartier an der Berliner Strasse her, das vormals von der Leopoldstrasse abgeschnitten war. Durch diese geschickte Setzung und dank gewerblichen Nutzungen in den Erdgeschossen besteht grosses Potenzial für einen neuen, belebten Stadtteil nördlich der Münchner Freiheit. Für die Realisierung der einzelnen Bauten, die in zwei Abschnitten zwischen 2013 und 2017 stattfand, zeichneten neben Hild und K die Büros Max Dudler, Hilmer Sattler und 03 Architekten verantwortlich.

Drei Hochhäuser mit 14 Geschossen setzen am Nord- und Südende des neuen Quartiers sowie am mittig gelegenen Platz einen Akzent. Die anderen Häuser übernehmen mit sechs Geschossen die üblichen Höhen der Schwabinger Blockränder. Vorgegeben war zudem ein dreiteiliger Aufbau: öffentliche Nutzungen im Sockelgeschoss, darüber drei Büroetagen und zuoberst



Das 4.2 ha grosse Areal «Schwabinger Tor» liegt im nördlichen Teil von München. Blau markiert ist der L-förmige Neubau von Hild und K Architekten.

zwei Wohngeschosse. Im Rahmen dieser Vorgaben sticht der Bau von Hild und K durch seine detailreiche Fassade hervor, einer zeitgenössischen Variation eines Klinkerbbaus.

Klinker trifft Beton

In den Projekten von Hild und K Architekten finden sich oftmals Neuinterpretationen bzw. Weiterentwicklungen von vorgefundenen Themen, Bautechniken oder Materialien. Beim Neubau für das Schwabinger Tor konnten die Architekten auf keine unmittelbaren Bezüge zurückgreifen. Sie zogen daher historische Klinkerbauten, wie sie vereinzelt an der Ludwig- und Leopoldstrasse zu finden sind – zum Beispiel die Staatsbibliothek (1843) und die ehemalige Salinenadministration (1838–1843)

Architektonische Götterdämmerung

Architekturficionados kennen die Gegend um das Schwabinger Tor möglicherweise auch als Standort des Einkaufszentrums «Schwabylon», eines Projekts des Schweizer Architekten Justus Dahinden (*1925). Das im Auftrag des Augsburger Landmaschinenhändlers Otto Schnitzenbaumer für rund 180 Mio. D-Mark erbaute Zentrum befand sich – wenn auch nur kurz – an der Leopoldstrasse 202, direkt nördlich des Areals «Schwabinger Tor», auf dem heute der Neubau von Hild und K Architekten steht. Im November 1973 eröffnet, beeindruckte der abgestufte Bau nach aussen mit seiner Fassadengrafik, einer über alle Geschosse reichenden Sonne in Gelb-,

Orange- und Rottönen. Im Innern gab es neben Ladengeschäften, Restaurants und einem Kino auch ein Schwimmbad und eine Eislaufbahn. Südlich schloss sich neben dem Holiday-Inn-Hotel – dem ersten der Stadt – der legendäre dreistöckige Nachtclub «Yellow Submarine» an, inklusive 600 000-Liter-Aquarium für die karibischen Haifische.

Doch schon nach einem Jahr in Betrieb folgte die wirtschaftliche Ernüchterung: Ende 1974 stand das Einkaufszentrum bereits leer, 1979 wurde die Investitionsruine abgerissen. Als Nachmieter für das Grundstück folgte der grösstmögliche Kontrast: eine Schweizer Versicherung. Damit war die gestalterische Ruhe wiederhergestellt.

Der Nachtclub war noch bis in die 1980er-Jahre in Betrieb, das Hotel bis Ende 2011. 2013 mussten die Bauten dem 400-Millionen-Euro-Investorenprojekt



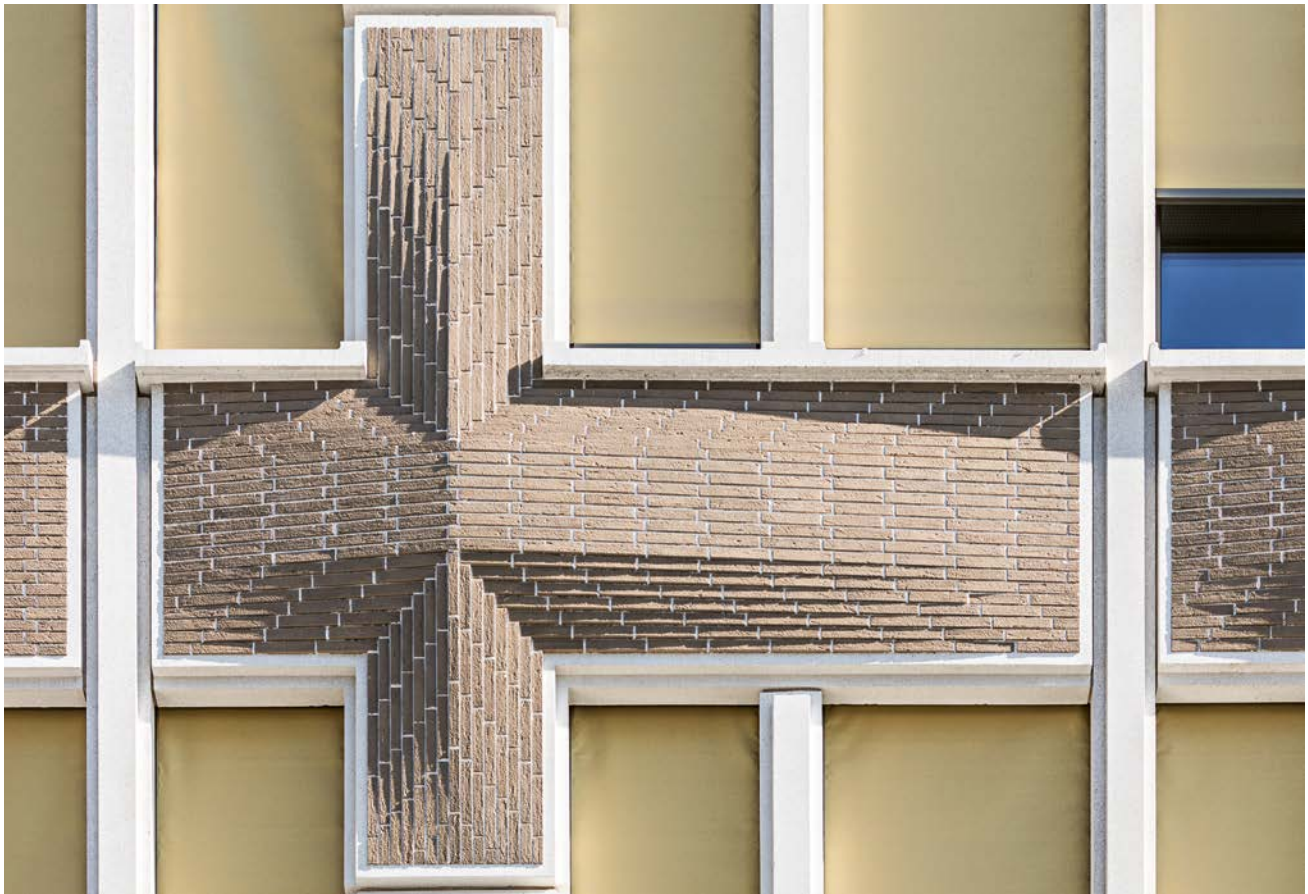
Understatement geht anders: Einkaufszentrum «Schwabylon» mit Nachtclub «Yellow Submarine».

«Schwabinger Tor» weichen. Business statt Party: In diesem Umfeld wirkt die gewölbte Ziegelfassade des Hild-und-K-Baus fast schon frivol. • (tc)

Quelle Text: Wikipedia > Schwabylon; Wikipedia > Schwabinger_Tor_(Stadtquartier)



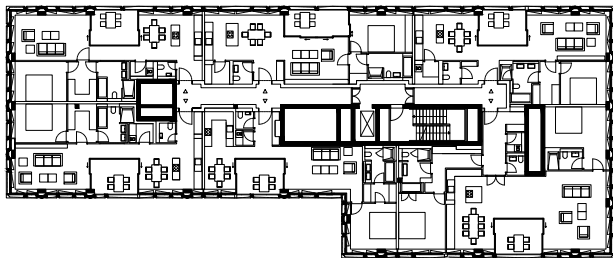
Westfassade des Baus. Die Fläche mit Klinkern im Römerformat $240 \times 115 \times 40$ mm beträgt rund 1600 m^2 .



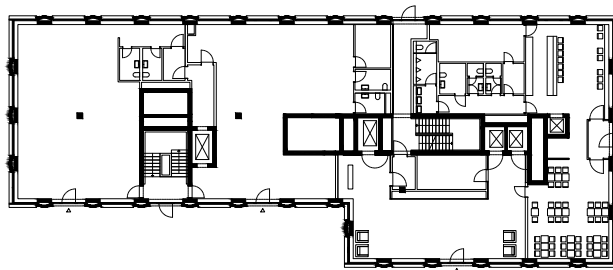
Ansicht eines der kreuzförmigen Fassadenelemente. Die Dreidimensionalität der 12 cm hohen Wölbung schafft im Zusammenspiel mit Licht und Schatten eine bewegte Oberfläche, die sich mit den wechselnden Lichtverhältnissen verändert.



Längsschnitt, Mst. 1:500.



Grundriss 4. Obergeschoss, Mst. 1:500. Im 4. OG befinden sich Wohnungen, darunter liegen drei Bürogeschosse.



Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1:500, mit dem Foyer und Flächen für Detailhandel und Gastronomie.



Bauherrschaft
Jost Hurler Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München

Architektur
Leistungsphase (LPH) 1-4, künstlerische Oberleitung und künstlerische Begleitung Fassade: Hild und K Architekten, München; LPH 5 und künstlerische Begleitung: Max Dudler, Berlin

Tragwerk
Sailer Stepan und Partner, München

Fassadenklinker
Hagemeister, Nottuln (D)

Fassadenplanung
Ausführung
DS-Plan, München

Fassadenplanung Entwurf
R + R Fuchs, Ingenieurbüro für Fassadentechnik, München

Fassadenelemente
Hemmerlein Ingenieurbau, Bodenwöhr (D)

Fenster
Schüco International, Bielefeld (D)

Sonnenschutz
Warema Renkhoff SE, Marktheidenfeld (D)

von Friedrich von Gärtner – als Inspirationsquelle heran. Aus den traditionellen Klinkern entwickelten sie, und darin lag der besondere Reiz, eine neue Gestaltungsform.

Wie schon beim Umbau des Gebäudes 0505 der TU München, dem Hild und K eine vor- und zurückschwingende Hülle aus titangrauen Klinkern verpassten (vgl. TEC21 26/2012), suchten sie auch für das Schwabinger Tor nach einer neuen Verwendungsart des Fassadenmaterials. Das Ergebnis ist eine vorgehängte, hinterlüftete Fassade aus klinkerverkleideten Stahlbetonfertigteilen, die sich über alle Stockwerke legt. An den Kreuzungspunkten treten die 240×115×40 mm grossen Klinker (Römerformat RömF) reliefartig hervor und verleihen der Fassade dadurch eine ausgeprägte Plastizität. Die sternförmige Anordnung der Riemchen lässt auf subtile Weise erahnen, dass die Fassade nicht tragend ausgeführt wurde.

Die Fugen überhöhten Hild und K zum Gestaltungsobjekt, das klassische Architekturelemente referenziert. So sitzen zwischen den sich teils herauswölbenden Klinkerflächen Passstücke aus hellem, gesäuertem Beton. In der Horizontalen lassen sich diese als kleine Kapitelle lesen, in der Vertikalen hingegen bilden sie Lisenen, die zueinander versetzt zwischen den Fenstern fortgeführt sind. Auch der schmale Sockel und die Fensterbrüstungen sowie -bretter wurden in hellem, gesäuertem Beton ausgeführt.

Das Fassadenthema ziehen Hild und K über alle Geschosse, ohne zwischen den Nutzungen zu differenzieren. Ablesbar werden diese über die unterschiedlich dimensionierten Fensteröffnungen. Während sich im Erdgeschoss – mit Foyer, Gastronomie und Gewerbe – grosse Fensterflächen zwischen den Betonstützen aufspannen, besitzen die Öffnungen der Bürogeschosse einen engeren Raster. Hier laufen die Lisenen über zwei Geschosse durch, um sich dann im vierten und fünften Obergeschoss aufzulösen. Loggien und grossflächige Fenster öffnen hier die Fassade der beiden Wohn-geschosse.

Eigenwilliges Kleid

Die Herstellung der Fassadenelemente erfolgte komplett im Werk. Dazu wurden kreuzförmige Schalungsmatrizen mit Latexeinlagen zur Platzierung der Riemchen erstellt. Vorgeformte Fugen verhinderten das Verrutschen der einzeln eingelegten Klinker beim abschliessenden Auffüllen mit Beton (vgl. Abb. S. 30). Die Beschränkung auf zwei Materialien – heller Beton und Klinker – verleiht der Fassade trotz ihrer Plastizität die notwendige Ruhe. Dazu trägt auch der beige-graue Farbton des Klinkers bei, der sich harmonisch in die umgebenden Natursteinfassaden einfügt und von den Architekten in einem sechsmonatigen Prozess zusammen mit der Firma Hagemeister entwickelt wurde. Die auf dem Klinker «Kanada» basierende Sonderanfertigung in der Sortierung «Leopoldstrasse» weist durch die Zugabe von Mineralien (die genaue Rezeptur ist geheim) einen leicht erhöhten Grünanteil auf. Mit dem Wechsel des Lichts



Schalungsmatrize mit Randeinlagen aus Schaltafelstreifen. In den Grundschalungskörper wurde zunächst eine Reliefschalung aus Schichtholz eingelegt, um die lagenweise Auskragung der Ziegelreihen zu modellieren. Darauf liegen Latexstreifen in Ziegelbreite mit entsprechend angeformter Fuge.



Einlegen der als Sonderziegel hergestellten Ziegelriemchen in die Schalungsmatrizen.



Musterfassade im Massstab 1:1, um Materialität, Farbigkeit und Proportionen zu überprüfen.

tritt dieser unterschiedlich stark hervor und korrespondiert mit dem Baumbestand an der Berliner Strasse.

Das individuelle «Kleid des Hauses» spielt in den Entwürfen von Hild und K immer wieder eine wichtige Rolle. Oft beziehen sie sich dabei auf textile Strukturen und Materialien. So erinnert z. B. die gelb geschlammte Ziegelfassade des Wohnhauses in Aggstaff (2000) an ein Häkelmuster oder die Hülle des Agfa-Hochhauses in München (2009–2010) an einen Webstoff. Für das Büro- und Wohnhaus Schwabinger Tor zogen die Architekten das Bild eines «Brokatüberwurfs» heran, der sich über das gesamte Volumen legt. Die aus der Fassadenebene hervortretenden einzelnen Steine vergleichen sie mit einer Reliefstickerei. Je nach Blickwinkel tritt dieses Fassadenrelief unterschiedlich stark hervor und erzeugt damit ein Irritationsmoment: Bei trübem Wetter ist das Relief in der Frontalansicht kaum wahrzunehmen, erst der Blick von der Seite zeigt die Bewegung in der Fassade. Bei Sonnenlicht dagegen verstärken die Schatten der vorstehenden Ziegel die Plastizität der Fassade.

Wertvoller Bruch

Zu Beginn des Projekts Schwabinger Tor waren noch weitere Gebäude mit einer Klinkerfassade vorgesehen. Zwar gab es keine bindenden Gestaltungsvorgaben, jedoch versuchten die verschiedenen Architektenteams, ihre Entwürfe in der frühen Planung aufeinander abzustimmen. Im weiteren Prozess verblieb letztlich nur das Haus von Hild und K mit einem Klinkerkleid. Zwischen den übrigen vorwiegenden Natursteinfassaden in Hell- bis Dunkelgrau bildet das eigenwillige Ziegelrelief nun einen besonderen Blickfang, der auch aus der zweiten Reihe – von der Leopoldstrasse aus gesehen – einen identifikationsstiftenden Beitrag zum neuen Quartier Schwabinger Tor leistet. •

*Katharina Sommer, Architektin und Fachjournalistin,
katharina.n.sommer@gmail.com*



Wir sind ein modern geführtes Bauingenieur-, Planungs- und Vermessungsbüro mit 75 Mitarbeitenden an fünf Standorten. Wir suchen tatkräftige Verstärkung für unseren Standort Liestal.

Projektleiter/In

Bereich Verkehr / allg. Tiefbau

Sie sind ein(e) Bauingenieur/-in mit viel Freude an interessanten Projekten und reichlich Arbeit? Sie möchten sich in einem jungen, motivierten und ambitionierten Team einbringen?

Ihr Profil

- BauingenieurIn mit Berufserfahrung in Tiefbau- und Verkehrsprojekten

Ihre Aufgaben

- Projektierung / Projektleitung von Tiefbau- und Verkehrsprojekten
- Führen von projektweise zugewiesenen Mitarbeitenden
- Bauleitung möglich

Ihre Fähigkeiten

- Ausbildung als Bauingenieur/-in
- Min. 5 Jahre Berufserfahrung
- Gute Kenntnisse der CH-Norm
- Initiative, selbständige und teamfähige Persönlichkeit
- Sprachlich gewandt und kommunikativ
- Freude an Kundenkontakten

Ihre Vorteile

- Spannende Tätigkeit mit beruflichem Entwicklungspotenzial
- Gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unverkrampftes Klima in gut strukturiertem Betrieb
- Arbeitsplatz mit guter Anbindung an den ÖV
- Teilpensum möglich

Sprechen Sie diese verantwortungsvollen Aufgaben an? Dann senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung mit Foto an:

Sutter Ingenieur- und Planungsbüro AG, Hooland 10,
CH-4424 Arboldswil, z. Hd. S. Huber, Tel. +41 (0)61 935 10 26
E-mail: silvia.huber@sutter-ag.ch

Neue/r Mitarbeiter/in gesucht?

Für Stellenanzeigen in TEC21 und auf espazium.ch kontaktieren Sie:

T 044 928 56 11
tec21@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch



FACHMEDIEN

Mit Leidenschaft bei der Sache

Die Markstein AG ist ein etabliertes Unternehmen in der Immobilienbranche. Wir erbringen Dienstleistungen im gesamten Lebenszyklus einer Immobilie. Nutzen und Erfolg für den Kunden stehen im Zentrum unseres Denkens und Wirkens. Überdurchschnittliche Resultate sind der Ausweis für unser Engagement.

Zur Ergänzung unseres Projektmanagementteams suchen wir eine engagierte Persönlichkeit als

Projektleiter/in Bauherr

(Architekt/in, Bauingenieur/in, o.ä.)

Das dürfen Sie erwarten

- Sie beraten, unterstützen und vertreten die Bauherrschaft in unterschiedlichen Phasen des Planungs- und Bauprozesses von der Entwicklung einer Strategie bis zur Garantieabnahme.
- Sie orchestrieren das komplexe Zusammenspiel zwischen Planern, Spezialisten und Unternehmern im Sinne der Bauherren.
- Sie behalten stets den Überblick und wissen, wann welche Entscheidungen zu treffen sind.
- Sie treiben Projekte aktiv voran und schaffen optimale Voraussetzungen für das Einhalten von Qualität, Kosten und Terminen.
- Sie erarbeiten Markt- und Standortbeurteilungen, analysieren Projekte und erstellen die dazu erforderlichen Wirtschaftlichkeitsrechnungen.

Dadurch zeichnen Sie sich aus

- Sie sind es gewohnt, in komplexen, interdisziplinären Zusammenhängen zu denken.
- Sie übernehmen gerne Verantwortung und behalten auch in hektischen Zeiten die Übersicht.
- Sie sind kommunikativ, offen, kunden- und leistungsorientiert.
- Sie besitzen einen höheren Abschluss in der Baubranche. Eine betriebswirtschaftliche Weiterbildung ist von Vorteil.

Wenn Sie auf der Suche nach einer höchst abwechslungsreichen Aufgabe mit einem grossen Mass an Selbständigkeit sind, dann warten auf Sie viele attraktive Projekte in der gesamten Deutschschweiz. In Ihrer Arbeit können Sie auf die Unterstützung eines erfahrenen Projektleiterteams und auf beste Infrastruktur zählen.

Herr Manuel Wiederkehr (079 609 91 04) freut sich, Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen vorzugsweise über unsere Bewerbungsplattform zu erhalten.

Markstein AG
Haselstrasse 16
5401 Baden
Tel. 056 203 50 00
www.markstein.ch



Stadt Luzern

Gemeinsam entwickeln wir Luzern als lebenswerte Stadt weiter. Die **Stadtplanung** erarbeitet dafür die räumlichen Strategien zur Planung und Gestaltung der Stadt Luzern hinsichtlich Nutzungen, Bebauungsdichte und Freiraumqualität.

Für unser Team suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

Projektleiter/in Stadtplanung

60%

Gerne stellen wir Ihnen diese interessante Stelle auf unserer Homepage detailliert vor:

www.stellen.stadtluern.ch



Stadt Luzern

Gemeinsam entwickeln wir Luzern als lebenswerte Stadt weiter. Die **Stadtplanung** erarbeitet dafür die räumlichen Strategien zur Planung und Gestaltung der Stadt Luzern hinsichtlich Nutzungen, Bebauungsdichte und Freiraumqualität.

Für unser Team suchen wir per 1. März 2019 oder nach Vereinbarung einen oder eine

Projektleiter/in Stadtplanung / öffentlicher Stadtraum

60%

Gerne stellen wir Ihnen diese interessante Stelle auf unserer Homepage detailliert vor:

www.stellen.stadtluern.ch



Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung

Centre suisse d'études pour la rationalisation de la construction

Centro svizzero di studio per la razionalizzazione della costruzione

Die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung CRB ist seit 60 Jahren die wichtigste Ansprechpartnerin für Planer, Unternehmer und Bauherren zum Thema Bauen und Standardisieren.

Mit dem Normpositionen-Katalog NPK, dem Baukostenplan eBKP und weiteren Produkten legt CRB die Basis für rechtssichere Leistungsbeschreibungen und Kostenschätzungen sowie für den reibungslosen Datenaustausch zwischen allen am Bau Beteiligten.

CRB sucht infolge Pensionierung:

- **Architekt/in – Bauingenieur/in für das technische Lektorat, 60% bis 100%**

Genauere Informationen zu der Stelle finden Sie auf unserer Website:

www.crb.ch/crbOnline/Unternehmen/Jobs

Husistein & Partner AG «Wir bilden Lebensraum.»

Wir sind ein mittelgrosses Architekturbüro mit 21 Mitarbeitenden in Aarau, das Planungen im interdisziplinären Betätigungsfeld Städtebau, Architektur und Freiräume leistet. Als rechte Hand des Firmeninhabers suchen wir eine/n

Assistent/in 100%

Ihre Aufgaben:

Erledigung sämtlicher administrativer und organisatorischer Aufgaben
Eigenständige Koordination sämtlicher Termine, Verwaltung des Terminkalenders und Mailbearbeitung sowie Pendenzenkontrolle
Bearbeitung von internen und externen Anfragen
Organisation von Reisen, Meetings und Events
Erstellen von Präsentationen und Reports, Mithilfe bei Projekten und Durchführen von Recherchen
Bindeglied zwischen Firmeninhaber und GL
Kommunikation und Korrespondenz in Deutsch

Was zeichnet Sie dafür aus:

Organisationsstark
Rasche Auffassungsgabe sowie mit- und vorausschauendes Denken und Handeln
Flexibilität, Belastbarkeit und Diskretion
Hohe Dienstleistungsbereitschaft nach innen und nach aussen
Stilsicheres Deutsch
Sehr gute Anwenderkenntnisse der MS-Office-Palette und von Vorteil der Adobe Creative Suite
Kenntnisse der Planungs- und Immobilienbranche sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen Freiraum für selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen in einem motivierten, zielorientierten Team. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an bewerbung@husistein.com z.H. Monika Reinhard

www.husistein.com



Für den Bereich Erhaltungsmanagement/Koordination suchen wir Sie per sofort oder nach Vereinbarung als

Projektleiterin / Projektleiter Koordination im öffentlichen Raum

Ihre Tätigkeiten

- Sämtliche Planungs- und Bauvorhaben im öffentlichen Raum koordinieren
- Die Mehrjahresplanung und das Realisierungsprogramm erarbeiten
- Qualitativ hochstehende Projekte und deren Machbarkeit in der Planungsphase sicherstellen
- Den Prozess Koordination öffentlicher Raum betreuen und weiterentwickeln

Ihr Profil

- Ingenieur/in (FH/ETH), Kulturingenieur/in, Geograph/in oder vergleichbare Ausbildung
- Ausgewiesene Erfahrung in der Leitung von interdisziplinären Projekten sowie in der Projektentwicklung und im Projektmanagement
- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, überzeugendes und zugleich integrierendes Auftreten
- Gute redaktionelle Fähigkeiten
- Initiative und hohes Qualitätsbewusstsein

Arbeiten für die Stadt Bern

Lebensqualität: Ein einziges Wort sagt aus, warum es sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bern jeden Tag lohnt, sich einzusetzen. Für ihre Stadt, für die Menschen, die gerne hier leben.

Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün sorgt für einen attraktiven öffentlichen Raum. Das Tiefbauamt ist Werkeigentümer und Bauherr/Betreiber aller städtischen Tiefbauinfrastrukturen.

Gleichstellung und Integration sind uns wichtig. Die Stadt Bern lebt von der Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Kontakt

Bei Fragen zur Stelle wenden Sie sich an Daniel Wüthrich, Leiter Erhaltungsmanagement/Koordination, Tel. 031 321 60 86. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis 27. Januar 2019.

Ihre Unterlagen senden Sie an:
Tiefbauamt der Stadt Bern, Personal, Postfach 3352, 3001 Bern
oder personelles.tab@bern.ch



Für den Bereich Erhaltungsmanagement/Koordination suchen wir Sie per sofort oder nach Vereinbarung als

Projektleiterin / Projektleiter Gesamtkoordination

Ihre Tätigkeiten

- Das Tiefbauamt in der Planungsphase von komplexen Grossprojekten vertreten
- Qualitativ hochstehende Projekte und deren Machbarkeit in der Planungsphase sicherstellen
- Grossprojekte mit anderen Ämtern und Bauherren koordinieren
- Projekte und Teilprojekte von strategischer und politischer Bedeutung leiten
- Stellungnahmen und Entscheidungsgrundlagen erarbeiten

Ihr Profil

- Ingenieur/in (FH/ETH), Kulturingenieur/in, Geograph/in oder vergleichbare Ausbildung
- Ausgewiesene Erfahrung in der Leitung von interdisziplinären Projekten
- Erfahrung in der Projektentwicklung und im Projektmanagement
- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, überzeugendes und zugleich integrierendes Auftreten
- Gute redaktionelle Fähigkeiten
- Initiative und hohes Qualitätsbewusstsein

Arbeiten für die Stadt Bern

Lebensqualität: Ein einziges Wort sagt aus, warum es sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bern jeden Tag lohnt, sich einzusetzen. Für ihre Stadt, für die Menschen, die gerne hier leben.

Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün sorgt für einen attraktiven öffentlichen Raum. Das Tiefbauamt ist Werkeigentümer und Bauherr/Betreiber aller städtischen Tiefbauinfrastrukturen.

Gleichstellung und Integration sind uns wichtig. Die Stadt Bern lebt von der Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Kontakt

Bei Fragen zur Stelle wenden Sie sich an Daniel Wüthrich, Leiter Erhaltungsmanagement/Koordination, Tel. 031 321 60 86. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis 27. Januar 2019.

Ihre Unterlagen senden Sie an:
Tiefbauamt der Stadt Bern, Personal, Postfach 3352, 3001 Bern
oder personelles.tab@bern.ch

www.burgdorf.ch



STADT BURGDORF



Burgdorf steht für eine zukunftsgerichtete und qualitätsvolle Entwicklung. Im Bereich Stadtentwicklung werden Projekte auf Quartier- und Arealbene umgesetzt, aber auch die Weichen für eine vorausschauende, gesamtheitliche Siedlungsentwicklung Burgdorfs nach Innen gestellt. Schwerpunkt dabei bildet der kommunale Siedlungsrichtplan.



Wir suchen einen/eine

ProjektleiterIn Stadtplanung

(Beschäftigungsgrad 80%)



Aufgaben, die Sie motivieren

Sie tragen dazu bei, die politischen Zielsetzungen räumlich umzusetzen. Sie arbeiten in einem kleinen, interdisziplinär ausgerichtetem Team an strategischen, planerischen und planungsrechtlichen Grundlagen für die Stadtentwicklung und den Siedlungsplan. Sie koordinieren diesen Prozess.

Ihr Profil, das passt

Sie verfügen über eine Ausbildung in Raum-, Verkehrsplanung oder Architektur/Städtebau (mind. Bachelor) oder über eine gleichwertige Ausbildung. Berufserfahrung ist Voraussetzung. Ihr Interesse für städtebauliche Qualitäten und Zusammenhänge in der Stadtplanung, Ihre Fähigkeiten eine Vielzahl von Themen und Beteiligte in einen nachhaltigen Prozess einzubinden zeichnen Sie aus. Sie besitzen eine gute mündliche und schriftliche Ausdruckweise sowie eine offene und klare Kommunikationsfähigkeit.

Ein Umfeld, in dem Sie sich wohlfühlen

Sie erhalten die Möglichkeit, in einem anspruchsvollen und vielseitigen Aufgabengebiet mitzuwirken. Wir fördern die gezielte Weiterbildung. Die Arbeitszeit richtet sich nach dem Jahresarbeitszeitmodell.

Stellenantritt

1. März 2019 oder nach Vereinbarung. Die Stelle ist vorerst befristet.

Kontakt

Ihre Fragen beantwortet: Birgit Kurz, Leiterin Stadtentwicklung, Telefon 034 429 42 11.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an: Stadt Burgdorf, Personal (Ref. ProjektleiterIn Stadtplanung), Kirchbühl 19, Postfach 1570, 3401 Burgdorf oder therese.hammer@burgdorf.ch.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Husistein & Partner AG

«Wir bilden Lebensraum.»

Wir sind ein mittelgrosses Architekturbüro mit 21 Mitarbeitenden in Aarau, das Planungen im interdisziplinären Betätigungsfeld Städtebau, Architektur und Freiräume leistet. Wir suchen eine/n

Head of Business

Sie führen das Unternehmen nach den strategischen Vorgaben des Firmeninhabers und repräsentieren die Firma nach innen und nach aussen. Sie sorgen für eine leistungsfähige Personalstruktur und organisieren und optimieren firmeninterne Prozesse unter stetiger Berücksichtigung der Marktbedingungen. Mit den Teamleitern zusammen führen sie die Mitarbeiter ziel- und leistungsorientiert durch einen kooperativen Führungsstil. Ihnen obliegen die Verantwortung und die Kontrolle für einen effizienten Betrieb und Erfolg der Firma. Gemeinsam mit den Bereichsleitung Dienste administrieren Sie das Unternehmen.

Sie haben fundierte Kenntnisse der Bau- und Planungsbranche und eine mehrjährige Berufserfahrung in führenden Funktionen. Sie verfügen von Vorteil über einen betriebswirtschaftlichen Abschluss. Sie besitzen ein gutes Verständnis in den Bereichen Prozess- und Organisationsmanagement sowie Informatik. Als Generalist/in verfügen Sie über ausgeprägte Fähigkeiten, Entscheidungen zu treffen, zu verantworten und umsetzungsorientiert zu arbeiten. Veränderungen stehen Sie offen gegenüber, Kooperationsfähigkeit, Team- und Leistungsorientierung sowie engagiertes Handeln runden Ihr Profil ab. Sie sind ein/e starke/r Kommunikator/in und verhandlungssicher in Deutsch.

Wir bieten Ihnen Freiraum für selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen in einem motivierten, zielorientierten Team.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an bewerbung@husistein.com
z.H Monika Reinhard.

www.husistein.com



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement
EFD
Bundesamt für Bauten und
Logistik BBL

FACHBERATER/ FACHBERATERIN NACHHALTIGKEIT

80–100% / BERN

Leisten Sie als Fachberater/Fachberaterin beim BBL, dem Baufachorgan der zivilen Bundesverwaltung, einen wichtigen Beitrag zu Nachhaltigkeits- und Energiefragen. Ein spannendes Umfeld erwartet Sie!

Detaillierte Informationen zu dieser Stelle finden Sie mit dem Ref. Code 620-36789 unter www.stelle.admin.ch



Gemeinde Wallisellen Abteilung Tiefbau und Landschaft



Da unsere langjährige Abteilungsleiterin eine neue Herausforderung annimmt, suchen wir nach Vereinbarung Sie als zukünftige/n

Abteilungsleiter/in Tiefbau und Landschaft (80–100%)

Das vollständige Stelleninserat finden Sie auf www.wallisellen.ch.



Per 1. Mai 2019 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/einen

Projektleiterin/Projektleiter Hochbau

Beschäftigungsgrad: 80 - 100 %

Ihre Tätigkeiten

- Bauherrnseitige Gesamtprojektleitung für Bauprojekte schwerpunktmässig für die Phasen Projektierung bis Ausführung übernehmen
- Externe Planungsteams unter Einbezug der Nutzervertretung führen und die unterschiedlichen Ansprüche koordinieren
- Projektdefinitionen, Kreditanträge und Berichte verfassen sowie Kosten, Termine und Leistungen überwachen
- Zugewiesenes Gebäudeportfolio überprüfen und notwendige Unterhaltmassnahmen planen
- Zustandsanalysen mit Sanierungsempfehlungen und Grobkostenschätzung ausarbeiten

Ihr Profil

- Ausbildung als Architekt / Architektin ETH/FH oder gleichwertig.
- Mehrjährige Erfahrung im bauherrnseitigen Projektmanagement.
- Sicheres architektonisches Urteilsvermögen und Interesse an politischen Prozessen.
- Lösungsorientierte, selbstständige Persönlichkeit mit Verantwortungsbewusstsein und Verhandlungsgeschick.
- Sehr gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise.

Arbeiten für die Stadt Bern

Lebensqualität: Ein einziges Wort sagt aus, warum es sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bern jeden Tag lohnt, sich einzusetzen. Für ihre Stadt, für die Menschen, die gerne hier leben.

In unserer Direktion laufen die Fäden von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zusammen. Hochbau Stadt Bern ist das Kompetenzzentrum für die Planung und Projektabwicklung von öffentlichen Hochbauten in hoher architektonisch-städtebaulicher Qualität und für Wettbewerbe.

Gleichstellung und Integration sind uns wichtig. Die Stadt Bern lebt von der Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Kontakt

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Markus Kindler, Bereichsleiter Hochbau Stadt Bern, Telefon 031 321 76 24. Wir freuen uns auf Ihre elektronischen Bewerbungsunterlagen bis 21. Januar 2019 an:

jennifer.luginbuehl@bern.ch



Für das Stadtplanungsamt suchen wir per 1. Juni 2019 oder nach Vereinbarung eine/einen

Raumplanerin/Architektin oder Raumplaner/Architekten für die Stadt- und Nutzungsplanung

Beschäftigungsgrad: 80 %

Ihre Tätigkeiten

- Verantwortung für die Leitung von Projekten und Geschäften übernehmen
- Räumliche Strategien, Konzepte und Studien erarbeiten oder weiterentwickeln
- Interessenabwägungen und Verhandlungen in Projekten und Planungen der Stadt Bern sowie Partizipationsprozesse und Qualitätssicherungsverfahren verantworten und durchführen
- Qualität von grundeigentümerverbindlichen Planungen zu Händen des Gemeinde- und Stadtrats oder im Hinblick auf Volksabstimmungen gewährleisten und sichern

Ihr Profil

- Diplom einer Hochschule/Fachhochschule in Raumplanung, Städtebau, Architektur oder gleichwertige Ausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung und Kompetenzen in Projektleitung sowie -management im Bereich der Stadtplanung
- Konzeptionelles und strategisches Denken, Verständnis für planungsrechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge
- Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Belastbarkeit
- Bereitschaft, sich im Spannungsfeld von Planung, Politik und Verwaltung einzusetzen

Arbeiten für die Stadt Bern

Lebensqualität: Ein einziges Wort sagt aus, warum es sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bern jeden Tag lohnt, sich einzusetzen. Für ihre Stadt, für die Menschen, die gerne hier leben.

In der Präsidialdirektion laufen die Fäden von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zusammen. Das Stadtplanungsamt ist zuständig für die bauliche und räumliche Entwicklung und Gestaltung der Stadt Bern.

Gleichstellung und Integration sind uns wichtig. Die Stadt Bern lebt von der Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Kontakt

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Thilo Jennewein, Leiter Bereich Planung, Telefon 031 321 70 10. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis 4. Februar 2019 an:

Stadtplanungsamt
Simon Schwander
Zieglerstrasse 62
Postfach 8332
3001 Bern

oder an:
stadtplanungsamt@bern.ch



Gemeinde Stäfa

Stäfa liegt an attraktiver Lage am rechten Zürichseeufer und ist eine vielfältige und lebendige Gemeinde mit rund 14 000 Einwohnerinnen und Einwohnern – unverwechselbar, sympathisch, echt. Mit ihren gut 120 Mitarbeitenden sorgt die Gemeindeverwaltung für kundenorientierte und professionelle Dienstleistungen.

Per 1. März 2019 oder nach Vereinbarung suchen wir Sie als

Projektleiter/in Hochbau (100%)

Ihre Aufgaben

Für verschiedene grössere Neubau- und Sanierungsprojekte übernehmen Sie die Koordination und die Bauherrenvertretung. Sie führen die Bauprojekte selbstständig von der Nutzungsstudie bis zur Realisierung. Als Projektleiter/in planen, führen und begleiten Sie Bauvorhaben bis zur Baukostenabrechnung und Übergabe an den Betrieb. Anschliessend sind Sie für das Garantienmanagement und die Digitalisierung der Bauakten verantwortlich. Sie holen die notwendigen Bewilligungen ein und lancieren Wettbewerbe die unter das Submissionsrecht fallen. Zu Ihrem Arbeitsalltag gehören weiter das Verfassen von Fachberichten und Stellungnahmen sowie vor und nachbearbeiten der politischen Geschäfte.

Ihr Profil

Sie bringen eine bauspezifische Ausbildung wie z. B. Architekt/in ETH oder FH, Bauingenieur/in, Bauleiter/in und einen breiten beruflichen Leistungsausweis mit. Sie sind erfahren in der Abwicklung von grossen Bauprojekten mit verschiedenen Nutzerparteien. Kenntnisse im Planungs- und Baurecht des Kantons Zürich sind von Vorteil. Sie arbeiten gerne mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen zusammen und können heterogene Gremien koordinieren und auf ein gemeinsames Ziel hinführen. Sie haben bereits ähnliche Aufgaben erfolgreich wahrgenommen, bringen Erfahrungen im Projektmanagement und in der Bauherrenvertretung mit. Komplexe Fragestellungen in Ihrem Fachgebiet spornen Sie an, Sie sind sich gewohnt, strukturiert, selbstständig und lösungsorientiert zu arbeiten. Nicht zuletzt integrieren Sie sich gerne in ein Team und tauschen Ihr Wissen aus.

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem dynamischen Umfeld zwischen Bevölkerung und Gemeinde. Zudem profitieren Sie vom zentral gelegenen Arbeitsort mit bester Verkehrsanbindung und unseren attraktiven Anstellungsbedingungen.

Ihre Bewerbung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an bewerbung@staefa.ch oder per Post an den **Gemeindeverwaltung Stäfa, Fachbereich Personal, Postfach, 8712 Stäfa**. Bei Fragen ist Marlies Morger, Abteilungsleiterin Hochbau, unter Telefon 044 928 77 41 für Sie da.



ELFMETER

Unsere kurzen Wege sind selten länger.

Das **Amt für Umwelt** setzt sich mit seinen Mitarbeitenden für eine gesunde Lebensgrundlage und eine nachhaltige Entwicklung im Kanton Thurgau ein.

Für eine neu geschaffene Stelle sucht die Abteilung Wasserbau und Hydrometrie auf den **1. Juli 2019 oder nach Vereinbarung** eine(n)

Gesamtprojektleiter/-in Flussprojekte

Pensum 100%

Als versierte und erfahrene Fachperson prägen Sie die Entwicklung der Gewässer im Thurgau wesentlich mit.

Zu Ihren Aufgaben gehören: In Ihrer Funktion übernehmen Sie die Gesamtverantwortung für verschiedene Flussprojekte, mit Schwerpunkt «Thur». Erfolgreich entwickeln und begleiten Sie diese bedeutenden Projekte von der Planungs- bis zur Realisierungsphase.

Als Vertreter/-in der Bauherrschaft setzen Sie in einem spannenden Umfeld Akzente, treiben die Prozesse kontinuierlich voran und koordinieren diese mit kantonalen Fachstellen, dem Bund, den Gemeinden und Interessenvertretern.

Ihr Profil: Sie sind eine engagierte und belastbare Persönlichkeit mit einer ausgewiesenen Hochschulausbildung sowie langjähriger Erfahrung in der Projektierung und Realisierung grosser Wasserbauprojekte, vorzugsweise als Bauherrenvertreter/-in.

Routiniert in der Zusammenarbeit interdisziplinärer Teams führen Sie selbstständig und zielorientiert. Dabei überzeugen Sie durch Ihre hohe Präsenz und Fachkompetenz. Ihr Auftreten als Kommunikator/-in und Vermittler/-in ist glaubwürdig, nach innen und aussen.

Wir bieten: Ein spannendes und verantwortungsvolles Aufgabengebiet und die Zusammenarbeit mit einem motivierten Team.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Dr. Marco Baumann, Abteilung Wasserbau und Hydrometrie, T 058 345 5175

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Onlinebewerbung unter www.stellen.tg.ch

STADT AARAU



Die Stadt Aarau setzt als zukunftsorientierte und moderne Arbeitgeberin auf motivierte Mitarbeitende. Wir bieten faire Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit und ein angenehmes Arbeitsklima.

Für das Stadtbauamt sucht die Stadt Aarau per sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

Projektleiter/-in Hochbau (80 – 90 %)

Weitere Informationen unter: Stadt Aarau / Offene Stellen



GUT ZU WISSEN

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITERIN/DOKTORANDIN (50%)

An der Universität Liechtenstein gelangt am Institut für Architektur und Raumentwicklung nachfolgende Stelle

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Wissenschaftliche Mitarbeiterin Doktorand/Doktorandin (50%) in Raumentwicklung, Städtebau und Landschaft

zum 1. April 2019 (oder nach Vereinbarung) zur Besetzung.

Der Lehrstuhl für Raumentwicklung sucht zum Aufbau seines Forschungsteams einen Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin. Grundlagen- wie praxisorientierte Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls sind:

- urbane Landschaften
- Siedlungsentwicklung nach Innen
- Freiraumgestaltung
- Städtebau und Stadtraum
- Partizipative Raumplanung

Detaillierte Informationen zur Stelle finden Sie unter uni.li/stellen.

Ihre Bewerbungsunterlagen, einschliesslich eines einseitigen Exposé zu Ihrem Dissertationsvorhaben, richten Sie **bitte bis zum 21. Januar 2019 per Email** an: bewerbungen@uni.li
Mag. Christoph Jenny, Leiter Human Resources

Kontakt und detaillierte Information per Email:

Prof. Dr. Anne Brandl, Lehrstuhl für Raumentwicklung, Institut für Architektur und Raumentwicklung
anne.brandl@uni.li



www.uni.li



Nickl & Partner

BIM Manager/in / BIM Koordinator/in

Ihr Profil

- Master in Architektur oder Bauingenieurwesen an einer Universität in der Schweiz und mit mind. 3 jähriger Berufserfahrung
- Spezialkenntnisse in Submission und Ausführungsplanung mit Spezialgebiet Fassadenplanung
- Voraussetzung: gute Deutsch- und Englischkenntnisse, sehr gute Chinesischkenntnisse. Italienischkenntnisse wären von Vorteil
- Fundiertes Know-How im drei-dimensionalen, bauteilorientierten Modellieren, Verständnis und Erfahrung in baukonstruktiven Prozessen, mit der BIM-Philosophie im Allgemeinen und im Speziellen mit Revit (Grundvoraussetzung), AutoCAD und Allplan Nemetschek
- Gute Kenntnisse von Planungsabläufen in der Schweiz, CAD Standards und der SIA-Ordnungen (LHO 102/103/108)
- Erfahrung in der Gebäudetechnik (inklusive Fassade)
- Ausgezeichnete IT- Kenntnisse: Autodesk Revit Architecture, AutoCAD Architecture, Nemetschek, Kenntnisse in der Programmierung
- Organisationstalent mit hoher Eigeninitiative, Verlässlichkeit und Genauigkeit, kreative und vorausschauende Denkweise, hohe Teamfähigkeit und Führungskompetenz

Ihre Aufgabengebiete

- Koordinieren der Digitalen Projektabwicklung in der jeweiligen Planungsdisziplin
- Primärer Ansprechpartner für Fragen zur Digitalen Planung, Ausführung und fachbezogene BIM-Belange
- Überwachung der Einhaltung der geforderten Standards und etablierten Verfahren (Best Practice)
- Fach- und Projektkoordination/Datenverwaltung hin zum funktionierenden «System Gebäude» (Gebäudetechnik, Fassade etc.)

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an karriere@nickl-architekten.ch.
Weitere Auskünfte unter Tel.: +41 (0)43 544 2750, www.nickl-architekten.ch,
Nickl und Partner Architekten Schweiz AG, Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich.

TEC21

Adresse der Redaktion

TEC21 – Schweizerische Bauzeitung
Zweierstrasse 100, Postfach, 8036 Zürich
Telefon 044 288 90 60, Fax 044 288 90 70
redaktion@tec21.ch, www.espazium.ch/tec21

Redaktion

Judit Solt (js), Chefredaktorin
Doro Baumgartner (db), Redaktionssekretärin
Nathalie Cajacob (nc), Co-Redaktionsleiterin espazium.ch
Tina Cieslik (tc), Architektur/Innenarchitektur
Daniela Dietsche (dd), Bauingenieurwesen/Verkehr
Danielle Fischer (df), Architektur
Laurent Guye (lg), Grafik und Layout
Paul Knüsel (pk), Umwelt/Energie, stv. Chefredaktor
Karin Köller (kk), Grafik und Layout
Franziska Quandt (fq), Architektur
Christof Rostert (cr), Abschlussredaktor
Hella Schindel (hs), Architektur/Innenarchitektur
Antonio Sedda (as), Wettbewerbstabelle
Peter Seitz (ps), Bauingenieurwesen
Anna-Lena Walther (alw), Leitung Grafik, Agenda

E-Mail-Adressen der Redaktionsmitglieder:
Vorname.Nachname@tec21.ch

TEC21 online

www.espazium.ch/tec21

Herausgeber

espazium – Der Verlag für Baukultur
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich
Telefon 044 380 21 55, Fax 044 380 21 57
Katharina Schöber, Verlagsleitung
katharina.schoeber@espazium.ch
Hedi Knöpfel, Assistenz
hedi.knoepfel@espazium.ch
Martin Heller, Präsident

Erscheint wöchentlich, 40 Ausgaben pro Jahr
ISSN-Nr. 1424-800X; 144. Jahrgang,
verkaufte Auflage: 12639 (WEMF-beglaubigt)

Korrespondenten

Charles von Büren, Bautechnik/Design,
bureau.cvb@bluewin.ch
Lukas Denzler, Umwelt/natürliche Ressourcen,
lukas.denzler@bluewin.ch
Thomas Ekwall, Bauingenieurwesen, info@tekwall.ch
Hansjörg Gadiant, Architektur/Landschafts-
architektur, hj.gadiant@bluewin.ch
Clementine Hegner-van Rooden,
Bauingenieurwesen, clementine@vanrooden.com
Daniela Hochradl, HLKS, daniela.hochradl@adz.ch
Dr. Lilian Pfaff, Architektur/USA, lpfaff@gmx.net
Markus Schmid, Bauingenieurwesen,
mactec21@gmail.com

Redaktion SIA-Seiten

Mike Siering, Frank Peter Jäger, Rahel Uster,
Barbara Ehrensperger, Susanne Schnell;
SIA, Selnastrasse 16, Postfach, 8027 Zürich
Telefon 044 283 15 15
E-Mail Vorname.Nachname@sia.ch

HLK-Beratung

Rüdiger Kulpmann, Horw, Gebäudetechnik

Grafisches Konzept

Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich

Inserate

Fachmedien, Zürichsee Werbe AG
Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00
info@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

Druck

Stämpfli AG, Bern

Einzelbestellungen

Stämpfli AG, Bern, Telefon 031 300 62 53
abonnemente@staempfli.com,
Fr. 12.– | Euro 8.– (ohne Porto)

Abonnementspreise

www.espazium.ch

Abonnements

SIA-Mitglieder
Adressänderungen: SIA, Zürich
Telefon 044 283 15 15, Fax 044 283 15 16
mutationen@sia.ch
Nicht-SIA-Mitglieder
Stämpfli AG, Bern
Telefon 031 300 62 53, Fax 031 300 63 90
abonnemente@staempfli.com

Trägervereine

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein,
SIA – www.sia.ch

TEC21 ist das offizielle Publikationsorgan des SIA.

Die Fachbeiträge sind Publikationen und Positionen der Autoren und der Redaktion. Die Mitteilungen des SIA befinden sich jeweils in der Rubrik «SIA».

Schweizerische Vereinigung Beratender

Ingenieur-Unternehmungen, usic – www.usic.ch

ETH-Alumni, Netzwerk der Absolventinnen und

Absolventen der ETH Zürich – www.alumni.ethz.ch

Bund Schweizer Architekten, BSA – www.bsa-fas.ch

Fondation ACUBE –
www.epflalumni.ch/fr/prets-dhonneur

Nachdruck von Bild und Text, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und mit genauer Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Beiträge haftet die Redaktion nicht.

espazium

Der Verlag für Baukultur
Les éditions pour la culture du bâti
Edizioni per la cultura della costruzione

Neue Lebensformen im Smart Home

Text: Daniela Dietsche



Der Fortschritt kommt leise, aber unausweichlich. Wie las ich kürzlich in einem Zeitungsartikel: «Es bedarf unseres grössten Engagements, vor allem der nächsten Generation die Kompetenzen zu vermitteln, die Digitalisierung sinnvoll zu gestalten.» Kurz darauf entdeckte ich in einer anderen Zeitschrift die «cleversten Ideen, auf die die Welt gewartet hat». Mit der darin angepriesenen Erfindung «Petcube Bites» ist es der vielbeschäftigten Hunde- oder Katzenbesitzerin über eine interaktive Kamera und das Smartphone möglich, ihr Tier anzusprechen, das zu Hause wartet. Und ihm sogar einfache Aufgaben zu geben. Hat

der Liebling alles zur Zufriedenheit erledigt, kann man die Leckerlis per Wisch übers Display in den Futternapf katapultieren. Grossartig! In einem solchen System steckt Potenzial: Kinder- oder Seniorenbespassung – alles denkbar. Nur an der Haltbarkeit (Glacé) oder der Konsistenz (Kaffee) der Belohnung müsste man wohl noch arbeiten. Auch die gestellten Aufgaben müssen wohlgedacht und vor allem deren Erfüllung überprüfbar sein. Doch statt die Zeit in die Weiterentwicklung zu stecken, könnte man sie auch – Neujahrsvorsatz! – mit seinem Tier oder mit den Kindern verbringen. Vielleicht sogar mal wieder mit den alten Eltern? •

CAPO

3.2.1- EINSTEIN



1. SCHWEIZER
WÄRMEDÄMMSTEIN



WÄRMEDÄMMUNG
BRANDSCHUTZ
SCHALLSCHUTZ
DRUCKFESTIGKEIT

Capo ist ein raffinierter Bursche.

Er vereint, was sonst keiner schafft und hat mit seiner Formel den Markt revolutioniert: 1 Stein, 4 Funktionen, 5 gute Gründe, ihn zu verbauen – für 365 Tage bestes Wohngefühl. Ein Hochleistungsbackstein für clevere Planer.

Wir sind stolz auf dieses System. So baut man heute.

Setzen Sie auf unsere Kompetenz.

www.gasserceramic.ch/capo



Nicht verpassen!

cultura JUISSE

Fachmesse für Museen,
Denkmalpflege und Kulturgüter
Salon professionnel des musées,
préservation historique, objets culturels

24. - 26. JANUAR 2019
BERNEXPO, HALLE 1.2
www.cultura-suisse.ch

V I T R O C S A

THE MINIMALIST WINDOW

SCHÖNHEIT UND UNSICHTBARKEIT SIND DAS ERGEBNIS VON ÜBER TAUSEND EXKLUSIVEN KOMPONENTEN AUS SCHWEIZER FABRIKATION.

MIT DEM VITROCSA SENKRECHTSCHIEBEFENSTERSYSTEM LASSEN SICH UNBEGRENZTE HÖHEN ERREICHEN.

